

Frauenstudien 46

46. Folge des „Frauen-Vorlesungsverzeichnisses“

Herausgegeben von der Frauenbeauftragten der LMU
Dr. Margit Weber, Akad. Oberrätin
Geschwister-Scholl-Platz 1, 80539 München
Tel.: (089) 2180-3644; Fax: (089) 2180-3766
E-Mail: Frauenbeauftragte@lmu.de

Redaktion: Dr. Carmen Preißinger
Gestaltung: Karin Büchner, München
Redaktionsschluß: 29.07.2013

Inhalt

Dr. Carmen Preißinger: Die Frauenstudien – eine Chance!	1
Eleanor Hayman: Ecological Feminism. What it is and what work can it do?	3
Annika Schaarschmidt: Die fabelhafte Welt der Unisex-Toilette	8
Lehrveranstaltungen	10
GENDER & DIVERSITY IN DER LEHRE	53
LMU-EXTRA	55
LMU-PLUS	60
Veranstaltungen für Studierende mit Kind	72
Universitätsfrauenbeauftragte	77
Konferenz der Frauenbeauftragten der LMU	78
Beratungsstellen der LMU	83
Institutionen außerhalb der Universität	84

Frauenstudien im Internet

<http://www.frauenbeauftragte.lmu.de>

Das Titelbild zeigt Studentinnen bei einem Seminar von Sociae (Netzwerk der Soziologinnen an der LMU)
Der Inhalt dieser Broschüre ist auf Recyclingpapier aus 100% Altpapier gedruckt.

Die Frauenstudien - Eine Chance!

Die Begründerin der „neuen“ Folge der Frauenstudien¹, die damalige Universitätsfrauenbeauftragte, Dr. Hadumod Bußmann², beschrieb im Wintersemester 1990/1991 den Charakter des Spezialvorlesungsverzeichnisses folgendermaßen: „Bei dieser Broschüre handelt es sich um eine Zusammenstellung individuell und unkoordiniert angekündigter Lehrveranstaltungen an der LMU, die geschlechtsbezogene Fragestellungen als Schwerpunkt oder durchlaufenden Aspekt zu behandeln beabsichtigt.“ (Frauenstudien, Nr. 1, S. 2). Bereits in zahlreichen Editorials der Frauenstudien wurde die Thematik, was die Frauenstudien sind, wofür sie stehen und welchen Zweck sie verfolgen, immer wieder aufgenommen.³ Die amtierende Universitätsfrauenbeauftragte, Dr. Margit Weber, zieht im Sommersemester 2011 zum 20-jährigen Jubiläum der Frauenstudien folgendes Fazit: „Im Rückblick lesen sich die 40 Ausgaben der Frauenstudien/Gender Studies wie eine Chronik des Auf und Ab der Frauen- und Gleichstellungspolitik an der LMU der letzten 20 Jahre. (...) – nach wie vor ist die Kategorie Gender nicht in allen Fächern in Forschung und Lehre implementiert.“ (Frauenstudien, Nr. 40, S. 1).

Es mag mit Sicherheit etwas für Verwunderung sorgen, warum sich ausgerechnet die 46. Folge der Frauenstudien mit der Entwicklung der Frauenstudien beschäftigt. Grund hierfür ist, dass sich das Heft aktuell auf dem Weg zu einem „Jubiläum“ befindet – im Sommersemester 2016 wird die 50. Folge der Broschüre erscheinen – und zu jedem feierlichen Anlass gehört eine dezidierte Planung. Das für die Frauenstudien wünschenswerte Ergebnis oder „Geschenk“ zum „50. Geburtstag“ ist, dass die Entwicklung der nächsten zwei Jahre dahingeht, im Sommer 2016 Veranstaltungsankündigungen aus jeder Fakultät aufzuführen zu können! Das so gesteckte Ziel führt nun zur „kleinen“ Geschichte des Heftes – zum „Wie“ des Zustandekommens der jeweiligen Ausgabe:

Etwa vier Monate vor Erscheinen eines jeden Heftes bitten wir per E-Mail die Dekane und Dekaninnen (leider gibt es an der LMU aktuell nur eine Dekanin) sowie die Fakultätsfrauenbeauftragten, alle Lehrenden Ihrer Fakultäten auf die Möglichkeit der Veranstaltungsankündigung im Spezialvorlesungsverzeichnis der Universitätsfrauenbeauftragten aufmerksam zu machen und uns die Erläuterungstexte zu den jeweiligen Lehrveranstaltungen sowie die Daten zu Zeit, Ort und Zielgruppe zukommen zu lassen. Gleichzeitig recherchieren wir im LSF und schreiben die Dozentinnen und Dozenten von Veranstaltungen, deren Titel bereits einen Genderbezug aufweisen, an. Die meisten Reaktionen sind sehr positiv, und gerne wird einer Aufnahme zugestimmt – an dieser Stelle möchten wir uns sehr herzlich für die unkomplizierte und gelungene Kommunikation bedanken. Ganz besonders aber bedanken wir uns bei denjenigen Dozentinnen und Dozenten der LMU, für die es mittlerweile ganz selbstverständlich geworden ist, uns Veranstaltungen für die Aufnahme in die Frauenstudien zu melden.

Durch die Recherchemöglichkeiten, die das LSF bietet, kann das breite Spektrum des Lehrangebots der LMU in den Blick genommen und dementsprechend auch sehr viele Dozierende angefragt werden. Einige der von uns Angeschriebenen waren, so die Erfahrung insbesondere bei den letzten beiden Hef-

Editorial

ten, durch die Anfrage im ersten Moment etwas irritiert – fragten nach und erkundigten sich, ob die Veranstaltung denn tatsächlich in den Frauenstudien ihren angemessenen Platz hätte, da sie ja keine Genderforschung betreiben und nicht des „Etikettenschwindels“ bezichtigt werden möchten!

Die Genderforschung als wissenschaftliche Fachdisziplin, also die Genderthematik als Forschungsgegenstand, ist die eine Seite und von den jeweiligen Fachwissenschaftlerinnen und Fachwissenschaftlern – vor allem aus der Fakultät 15 – zu vertreten. Deren Veranstaltungen sind natürlich auch im Spezialvorlesungsverzeichnis vertreten. Die zweite Seite ist, die Genderperspektive als integrativen Bestandteil in der Lehre eines jeden Faches anzuerkennen, zu berücksichtigen, zu thematisieren und die Studentinnen und Studenten dafür zu sensibilisieren.

Auch wenn das vorliegende Heft wieder einen beträchtlichen Umfang erreicht hat und über 40 Veranstaltungen aufgeführt sind, ist leider nach wie vor festzustellen, dass noch lange nicht alle Fakultäten der LMU repräsentiert sind. Gerade aus den naturwissenschaftlichen Fächern kamen, ausgenommen der Medizinischen Fakultät, leider keine Veranstaltungsmeldungen, obwohl wir dezidiert Dozentinnen und Dozenten angesprochen haben.

Unser Anliegen ist es, künftig Veranstaltungen aus allen Fakultäten, die die Implementierung der Genderthematik in der Lehre und die Sensibilisierung von Studentinnen und Studenten für Genderperspektiven ihres Faches berücksichtigen, in den Frauenstudien präsentieren zu können. Hier hoffen wir auf die Unterstützung aller Dozentinnen und Dozenten der LMU und bitten um die Meldung vielzähliger und vielfältiger Veranstaltungsankündigungen – damit der „50. Geburtstag“ im Sommer 2016 ein wahrlich „runder“ Geburtstag sein kann.

Dr. Carmen Preißinger
Wissenschaftliche Mitarbeiterin der Frauenbeauftragten,
Zentrale Programmkoordination LMUMentoring

Anmerkungen:

¹ Die „alte“ oder „erste Folge“ des Frauen-Vorlesungsverzeichnisses geht auf die Bemühungen ehemaliger Studentinnen des Frauenreferates zurück, die für die Jahre 1987 bis 1990 die Veranstaltungen zusammengestellt haben. Vgl. hierzu: Frauenstudien, Nr. 1, S. 2; Frauenstudien, Nr. 13, S. 1; Frauenstudien Nr. 40, S. 1.

² Dr. Hadumod Bussmann war in den Jahren 1990–1997 die Universitätsfrauenbeauftragte der LMU.

³ Vgl. beispielsweise: Frauenstudien, Nr. 2; Frauenstudien Nr. 22; Frauenstudien Nr. 23; Frauenstudien Nr. 24; Frauenstudien Nr. 34; Frauenstudien Nr. 40; Frauenstudien Nr. 41.

Ecological Feminism What is it and what work can it do?

„Ecofeminist political philosophy is ecofeminist because it thinks nature, gender, and power together; knowing that the same forces that have subjugated oppressed human groups are tied to the forces that inferiorize and exploit nonhumans as well. That forms of oppression cannot be thought or addressed separately is the hallmark of ecofeminist analysis, and thus a philosophy that describes and prescribes political postures, approaches, and methods that address such forms“ (Mallory, 2010: 17).

The ecological crisis that the planet currently faces has forced attention on political movements and philosophies that offer resistance to and a reimagining of ourselves in relation to 'nature'. Critical interest in ecological feminism has been on the rise. But what exactly is ecological feminism and why should we sit up and take notice of the work that it can do?

The intersection of feminism and ecology – ecological feminism – evolves theories and practices that seek to reveal and counter the dual oppressions of women and nature generated predominantly within patriarchal capitalist societies. As a conceptual idea it can be traced to the environmental movements of the 1960s. Indeed Rachel Carson, the author of the book *Silent Spring* (1962) that was arguably the prime catalyst for these environmental movements, is regarded by some as 'an ecofeminist foremother' (Sturgeon, 1997).

Ecofeminist analysis of the ecological crisis is based on critiquing and unsettling dominant Western philosophical traditions. At the heart of Western thought is the notion of dualisms. For example nature/culture, man/woman, civilised/wild that have been systemic in the 'logics and practices of domination of women, people of colour, nature, workers, animals – in short domination of all constituted as „others“' (Haraway, 1991: 200). For the end of the last and early twenty-first century ecofeminist work has sought to reveal the creation, maintenance and in many cases now normalised '-isms' of domination, privilege and hierarchical thinking. For example sexism, racism, heterosexism, colonialism and speciesism.

As such ecological feminism is all about the development of an alternative relationship to nature or as the French feminist Françoise d'Eaubonne who first coined the term „ecofeminism“ in 1974 argues 'to remake the planet around a totally new model' (D'Eaubonne, in Code, 2006:16). There are many registers and styles of arguments within ecological feminism or some might argue there are simply many different ecofeminisms. However what they all have in common is an urgency to move towards 'a less arrogant, dominating and patriarchal interaction with the non-human world' and that this 'starts from an explicit recognition of the vulnerability, neediness and dependence of human beings in relation to each other and the non-human world' (Barry, 1998:1). As might be recognised by the main thrust of this approach, it is by its very nature interdisciplinary and has particular resonances with en-

Gastbeitrag

environmental philosophy, political ecology, ecological economics, cultural anthropology, phenomenology, material feminisms and perhaps not surprisingly the basic premises of many indigenous philosophies.

However ecological feminism is not without its troubles. Feminism itself has long struggled with the Anglo-American imaginary that knots 'woman' and 'nature' together in dubious ways. For example mother earth, virgin lands, raped earths and wild women (Alaimo, 2000:2). This is also where ecofeminism has met with some of its harshest criticism. In the past this criticism focussed on what was seen as an essentialising vision of „woman“ and „nature“. This worried many feminists whose concern was that by 'identifying an essential woman with an equally essential nature reconfirmed the biological determinism that has kept them „in their place“' (Code, 2006:18). However these older ecofeminist criticisms are increasingly silenced by more recent literature that creates conceptual spaces for both 'woman' and 'nature' to disrupt and destabilise each other. This emerging literature moves far beyond the reductionist argument of biological determinism to recognise that 'it is the socially imposed roles that limit the lives of both women and men and that these are embedded in historically evolved institutional structures' (Salleh, 2013). In so doing these more recent arguments tackle assumptions behind both 'nature' and 'gender' and call for a more flexible and open-ended notions of identity. In sum the democratic theorist Catriona Sandilands argues that 'it is both possible and necessary to identify the elements or *moments* of ecofeminist politics that should die a quiet death and to rescue from their ashes the promises of ecofeminism' (Sandilands: 1999: xvi).

In the next section I outline some of these promises. I identify five registers of ecological feminism that seek to open the dialogue by creating 'in between' spaces. I draw from five academic books or papers that 'play in the gap' by disrupting and upsetting the dominant mapping of nature. In their own nuanced ways, they all attempt to investigate the lived aspects of the problematic woman-indigenous-animal-other nexus.

First off is Carol Adams' *The Sexual Politics of Meat* (1990). Adams argues that meat is a symbol and celebration of male dominance. Meat consumption within the dominant patriarchal culture relies extensively on the objectification of animals. The treatment and butchering of animals on a factory farming scale is framed, Adams contends, as institutionalised violence where dead animal meat is consumed by meat eaters in total detachment from the live animal. Something she calls the 'absent referent'. Adams convincingly makes the link from this to the objectification of women and other minorities. Animals are consumed literally and women are consumed visually through sexual access to their bodies in the form of advertising. Within these advertised images gender assumptions are used to 'uphold speciesism ... and speciesism is used to uphold gender oppression'. Do visit Adams' website for a slide show of these adverts¹. A second ecofeminism approach argues that a concern with gender and ecology is also a concern with race. The feminisation of Nature in Western thought has played a significant role in the structuring of approaches and assumptions about 'other's'. Anthropologists Suzana Sawyer and Arun Agrawal argue this with copious colonial examples in their paper *Environmental Orientalisms*

(2000). In the colonial and gendered discourses of „discovery“ Sawyer and Agrawal show how ‘Europe viewed its newly claimed territories as feminine and non-white, sexualising a mode of exploration that was simultaneously erotic and dangerous’. Western gender hierarchies became a template for domination whilst land and water were sexed as a body ready for exploration and conquest. The rhetoric was simple. Both land and water were feminine in the colonial imagination. My own water research conducted in Morocco, North Africa concurs with this (Hayman, 2010). More problematically I argue that these forces and rhetoric are still in play in popular discourses today, most visually through the many forms and circulation of bottled water advertising (Hayman, 2012).

A third approach is provided by the theologian Catherine Keller in her paper *Dark Vibrations: Ecofeminism and the Democracy of Creation* (2005). Like the philosopher Lorraine Code and sociologist John Law she calls for resistance to the mono-cultural imaginary – that is, she explains, the self-certainties of western capitalism and the myth of mastery it reinforces. In the name of resistance she advocates a paradigm shift; to think in terms of a **pluriverse** or **multiverse** as opposed to the **universe**. For example Keller describes how Genesis creation narratives have played ‘outsized normative roles in the regulation of sexuality’ as the ‘Eden story can be used endlessly to recode male supremacism’. Moreover, Keller’s vision of ecological feminism is that our species has ‘treated the earth like a woman – to be alternately taken for granted like mom/mummy/mama or romantisced like fresh love – exploited when convenient, discarded when used up and demonized when like a monster of chaos’. She is ultimately arguing that Christianity has had the tendency to act as an anti-ecological public force and that ecofeminism is a critical component in reshaping and reimagining the field of theology.

A fourth influential space is marked by social-ecologist Ariel Salleh in *Eco-Sufficiency & Global Justice* (2009). Salleh argues that ecofeminism informs political ecology and ecological economics by interrogating the systems of domination, in particular capitalist neo-liberal systems which exploit both women’s labour and natural resources. Salleh states that ‘Women and the environment are both marginalised in their positions in the formal capitalist patriarchal economy’ (Salleh, 2013: 36–75). However Salleh is careful to stress though, and for me this is very important, that ecofeminist analysis is not only about women. ‘The subjection of women is used in an unjust and unsustainable globalised economy that destroys the lives of men, women, children, other species and biological systems across the globe’ (Salleh, 2013). Ariel Salleh lectures internationally on ecofeminism promoting it as a form of activism. She is a key voice in the project ‘*Women and Life of Earth*’² that has been based in Germany since 2002.

Lastly the emerging field of *New Materialisms* offers ecological feminism an invigorating space for both theory and practice. As literature expert Stacey Alaimo argues in *Undomesticated Ground: Recasting Nature as Feminist Space* (2000) feminist theories have ‘pursued a flight from nature, relentlessly disentangling „woman“ from the supposed ground of essentialism, reductionism and stasis’ (Alaimo, 2000). As a result the materiality of the more-than-

Gastbeitrag

human world has not been taken seriously – until now. Nature must be re-imagined or as the environmental philosopher Val Plumwood advises, we must ‘reconceive ourselves as more animal and embodied (more natural) and reconceive nature as more „mindlike“’. This sidesteps the dominant nature/culture dualism that perpetuates the idea of nature as inert, passive and of utilitarian resource value and encourages an earth ethic where nature is active – where nature has agency. Alaimo presses further with her line of argument by coining the term trans-corporeality. That is a reimagining of human corporeality ‘in which the human opens out into a more-than-human world’ and underlines the extent to which the ‘corporeal substance of the human is ultimately inseparable from „the environment“’ (Alaimo, Hekman ed. 2008:14). The environment, literally, is in us.

After a whirlwind tour through the many faces of ecofeminism I’d like to offer a brief conclusion. Ecological feminism tackles ingrained assumptions about oppressive behaviours and practices which often appear normalised and even ‘natural’. It is evolving a powerful theoretical and activist voice that works to reveal blind spots within popular discourses. It further offers a vision of a relationship with the earth and other species that is transformative, holistic and inclusive. In the light of this epoch of the Anthropocene³ and the associated choreography and politics of climate change it is voices such as these that we cannot afford to ignore.

By **Eleanor Hayman** (PhD Student: LMU, Munich)
Affiliate: Rachel Carson Center for Environment and Society, Munich

Footnotes

¹ <http://www.caroljadams.com/schedule.html>; Accessed 1 July 2013

² <http://www.wloe.org/Home.235.0.html>; Accessed 19 December 2013

³ <http://en.wikipedia.org/wiki/Anthropocene>; Accessed 19 December 2013

Bibliography

- Adams, Carol, 1990: *The Sexual Politics of Meat: A Feminist-Vegetarian Critical Theory*, Continuum, New York.
- Alaimo, Stacey and Susan Hekman ed. 2008: *Material Feminisms*, Indiana University Press, USA.
- Alaimo Stacey, 2000: *Undomesticated Ground: Recasting Nature as Feminist Space*, Cornell University Press, London.
- Barry, John, 1998 Review: ‘The Emergence of Ecofeminist Political Economy’, *Environmental Politics*, No. 7, 150–155. Accessed online 1 December 2013 <http://arielsalleh.info/published-work/books/easp.html>.
- Code, Lorraine, 2006: *Ecological Thinking: The Politics of Epistemic Location*, Oxford University Press, New York.
- Haraway, Donna, 1991: A Cyborg Manifesto: Science, Technology, and Socialist-Feminism in the Late Twentieth Century, in *Simians, Cyborgs and Women: The Reinvention of Nature*, New York; Routledge.
- Hayman, Eleanor, 2010: *Thinking Water North of the Future: An Examination*

Gastbeitrag

of the Cultural Perception of Water, unpublished Master of Philosophy dissertation.

Hayman, Eleanor, 2012: Shaped by the Imagination: Myths of Water, Women and Purity, in *On Water: Perceptions, Politics, Perils*, pp23–33 (Perspectives_Rachel Carson Center). Accessed 5 May 2013 <http://www.environmentand society.org/perspectives/2012/2/water-perceptions-politics-perils>.

Keller, Catherine, 2005: *Dark Vibrations: Ecofeminism and the Democracy of Creation*, Annual Howard Harrod / CRSC Lecture. Accessed online 19 May 2013 www.users.drew.edu/ckeller/Dark-Vibe.pdf

Mallory, Chaone, 2010: *What Is Ecofeminist Political Philosophy? Gender, Nature, and the Political*, *Environmental Ethics*: Vol 32. Accessed 15 December 2013 www38.homepage.villanova.edu/.../EnvEthF10.pdf

Salleh, A., Mellor, M., Farrell, K.N. with Shiva, V. (2013) 'How Ecofeminists Use Complexity in Ecological Economics' in Farrell, K.N., Luzzati, T., van den Hove, S. Eds. (2013) *Beyond Reductionism: a passion for inter-disciplinarity*. Routledge, New York: 154–178.

Salleh, Ariel, 2009: *Eco-Sufficiency & Global Justice*, Pluto Press

Sandilands, Catriona, 1999: *The Good Natured Feminist: Eco feminism and the quest for democracy*, University of Minnesota Press, Minneapolis.

Sawyer, Suzana and Arun Agrawal, 2000 *Environmental Orientalisms*, *Cultural Critique* 45 pp 71–108.

Sturgeon, Noel, 1997: *Ecofeminist Natures: Race, Gender, Feminist Theory, And Political Action*, Routledge.

Die fabelhafte Welt der Unisex-Toilette¹

Die US-amerikanische Fernsehserie *Ally McBeal* führte Ende der 1990er Jahre im deutschen Fernsehen vor Augen, wie zentral eine Toilette im Kosmos einer Anwaltskanzlei sein kann. Hier wurde kurzerhand das stille Örtchen zum Ort der Begegnung zwischen Mann und Mann, Frau und Frau sowie Mann und Frau (oder Frau und Mann?). Diese Vorstellung irritiert – damals wie heute und zwar Darsteller_innen² gleichermaßen wie Zuschauer_innen. Doch warum ist das eigentlich so? Ein kleines Gedankenspiel soll im Folgenden die Tragweite einer vermeintlichen Winzigkeit (Toilette) aufzeigen.

In unserem Alltag begegnen wir laufend Menschen, die wir als Mann *oder* Frau, Junge *oder* Mädchen identifizieren. In öffentlichen Räumen spiegeln zum Beispiel Toiletten die bipolare Geschlechterdifferenz unserer Kultur wider. Piktogramme – meist an Toilettentüren angebracht – verweisen darauf, welche Toilette für wen eindeutig bestimmt ist. Gleichwohl führen Spielereien mit ihnen – ob gewollt oder ungewollt – den Einen oder die Eine auch mal aufs Glatteis. Normalerweise gibt es aber in unserer zweigeteilten Welt nur eine Entscheidungsmöglichkeit, die ihren Ausdruck in der pointierten Entweder-Oder-Formel findet. Das trennende *Oder* wird hingegen in der eingangs erwähnten TV-Serie *Ally McBeal* in ein zusammenführendes *Und* verwandelt: Aus einer biologistischen Zuschreibung (*oder*) wird eine bislang nur randständig vorhandene und selten angedachte (Un-)Möglichkeit (*und*); *die* Toiletten verschmelzen zu *einer* Unisex-Toilette. Die Figuren – gleich welchen Geschlechts – nutzen diese Örtlichkeit als zentralen Treffpunkt. Aus einem stillen Örtchen wird auf diese Weise ein belebter Ort: Liebesgeflüster, Streitgespräche und Offenbarungen, um nur einige Beispiele zu nennen, die in den insgesamt fünf Staffeln der TV-Serie aufzuspüren sind, finden hier, neben dem ‚eigentlichen‘ Bedürfnis, ihren Raum. Zweierlei Dinge scheinen mir an dieser fiktiven Verschiebung sichtbar zu werden und zu anderen Perspektiven anzuregen.

Zum einen stellt die TV-Serie das her, was eigentlich abwesend ist: Normalität. Aufgrund ihrer Abwesenheit wirken die Toiletten-Szenen komisch im doppelten Sinne. Einerseits bringen sie die Zuschauer_innen zum Lachen, andererseits wecken sie bei ihnen ein gewisses Unbehagen. Vor allem das gewisse Unbehagen spricht die Irritation an, um die es mir geht. Es erscheint komisch, wenn sich zwei Menschen, die einander begehren, dort begegnen, wo man ‚privat‘ sein möchte. Privat bezieht sich in diesem Fall nicht auf ein Fürsichsein, sondern vielmehr auf das Untersichsein. Diese Form von Privatheit wird in unserer Realität gelebt und genießt – so meine ich – auch einen hohen Stellenwert. Doch (er-)lebt wirklich jeder diese eine Realität auf diese Art und Weise? Das, was heterosexuelle Menschen als unangenehm bei dem Gedanken an eine Unisex-Toilette empfinden (Unbehagen), bedeutet für Homosexuelle wiederum Normalität. Sie begegnen tagtäglich in diesem privaten Raum dem Geschlecht, das sie begehren. Der durch die filmisch-inszenierte Unisex-Toilette hervorgerufene Tabubruch gilt insofern lediglich für eine mögliche Sexualität, die hegemonial und heteronormativ (Judith Butler) ist. Die andere ist bloß implizit wahrnehmbar, wenn man das, was man sieht und spürt, hinterfragt und ernst nimmt. Die Unisex-Toilette der Anwaltskanzlei erweitert somit die Be-Deutungsmöglichkeiten von Toiletten. Die Abweichung von der Normalität führt

zu eben dieser auf Umwegen zurück.

Das Mehr an Be-Deutung lässt zum anderen bereits vorhandene Unisex-Toiletten in einem neuen Licht erscheinen. Sie werden gemeinhin nicht als solche identifiziert bzw. bezeichnet, doch sind auch sie im öffentlichen Raum zu finden: zum Beispiel Toiletten für Menschen mit Behinderung. Sie dürfen – gleich welchen Geschlechts – eine Toilette benutzen; nicht gemeinsam, dafür aber zusammen. Auch hier dienen Piktogramme zur Orientierung: Zierte den weiblichen Körper auf dem Piktogramm ein Rock / Kleid, so gilt der Rollstuhl als Accessoire für Menschen mit Behinderung. Das äußere Erscheinungsbild setzt beide Gruppen gleichermaßen von der einen Gruppe ab, wobei Menschen mit Behinderung zudem als geschlechtsneutral verhandelt werden. Dass Neutralität so real wie fiktiv nicht vorhanden ist, davon zeugt das hier durchgespielte Beispiel.

Das Gedankenspiel über eine kleine Winzigkeit (Toiletten) sagt mehr über allgegenwärtige Geschlechtervorstellungen, die in unserer Gesellschaft hegemonial sind, und das damit verbundene heteronormative Begehren, als man zunächst annehmen möchte. Ist die fabelhafte Welt der Unisex-Toilette wirklich fabelhaft?

Annika Schaarschmidt
Magisterstudentin mit der Fächerkombination Neuere Deutsche Literatur,
Kunstgeschichte und Soziologie
Studentische Hilfskraft bei Prof. Dr. Annette Keck
und am Institut für Kunstgeschichte

Anmerkungen:

¹Bei Prof. Dr. Paula-Irene Villa, Lehrstuhl für Soziologie der Fakultät 15 der LMU, möchte ich mich für die Erlaubnis bedanken, die „Toiletten-Frage“ in Anlehnung an ihre Einführungsvorlesung „Der große kleine Unterschied“ erneut zu stellen. Ganz herzlichen Dank hierfür!

²<http://www.youtube.com/watch?v=AYUavFaQwEw> (letzter Zugriff 21.01.2014).

Fakultätsübergreifendes Online-Modul

Prof. Dr. Corinna Onnen

Gender & Diversity: Einführung in Fragestellungen, Theorien und Methoden

Vorlesung, Seminar und Übung

**LMU München
und vhb
(Virtuelle
Hochschule
Bayern)**

**Leitung:
Prof. Dr. Corinna
Onnen**
ISP

Universität Vechta
Driverstraße 22
49377 Vechta
Tel.: 04441-15305
/ 304

Fax: 04441-15454
E-Mail:
GenderDiversity
@uni-vechta.de

Die Arbeitsfähigkeit von Gruppen und Teams wird wesentlich dadurch mitbestimmt, wie das Verhältnis von Männern und Frauen konstruiert ist. Wer redet mehr, wer weniger? Wer trifft Entscheidungen, wer ist für das Klima verantwortlich? Wer ist wie in welcher Rolle präsent?

Die individuelle Verschiedenheit (Diversity) von Menschen ist in vielfältigen Arbeits- und Lebensfeldern bedeutungsvoll. Diversitykompetenz setzt bei der Wertschätzung und Beibehaltung der Vielfalt in allen Gesellschaftsbereichen an und nutzt die soziale und kulturelle Vielfalt konstruktiv zum Abbau von Diskriminierungen und zur Verbesserung der Chancengleichheit.

Im Rahmen der EU-weit durchgängig geforderten Gleichstellungs- und Diversityorientierung (Gender Mainstreaming und Diversity Management), gilt dieses Know-how als unverzichtbar. Darüber hinaus ist es als Grundlage einer geschlechterdemokratischen Gesellschaft bedeutsam.

Thematische Schwerpunkte:

Das Modul ist interdisziplinär ausgerichtet. Im Rahmen der Lerneinheiten setzen wir folgende Schwerpunkte:

- Historische Entwicklung der Frauen- und Geschlechterforschung
- Doing Gender – Soziale Praktiken der Geschlechterunterscheidung
- Sozialisation und Geschlecht
- Gender Mainstreaming (durchgängige Gleichstellungsorientierung) in Politik und Beruf
- Gender und Sprache
- Gender in Literatur und Medien
- Lebenslagen und Lebensphasen von Männern und Frauen
- Rollenbilder und Geschlechterrollen-Stereotype
- Gesundheit und Körperlichkeit
- Diversity Management

Fakultätsübergreifendes Online-Modul

Unser Angebot

Zum Erlernen und Weiterentwickeln von Gender- und Diversitykompetenz bieten wir Online-Lehrveranstaltungen zum betreuten Selbststudium an: eine Vorlesung, ein Seminar und eine Übung.

Wir bieten:

- Arbeitsunterlagen zum Download
- Diskussionsforen
- Chaträume
- Skripten
- Aufgaben zur Lernkontrolle
- Klausurvorbereitung
- Online-Unterstützung
- Literaturdatenbanken
- Glossare

Das Modul basiert auf einer Bedarfsanmeldung von zehn bayerischen Hochschulen unter Konsortialführung der LMU München. Es wird seit dem Wintersemester 08/09 über die Virtuelle Hochschule Bayern (www.vhb.org) als Wahlmodul mit je 3 ECTS-Punkten angeboten (für Vorlesung, Seminar und Übung).

Das Modul ist interdisziplinär ausgerichtet. Es kann zusätzlich und freiwillig zu den in den einzelnen Studiengängen vorgeschriebenen Lehrveranstaltungen besucht werden. In Studiengängen, deren Prüfungs- und Studienordnungen gleichwertige Studien- und Prüfungsleistungen enthalten, werden die Leistungen anerkannt. Über die Gleichwertigkeit entscheidet der jeweilige Prüfungsausschuss.

Entgeltfrei ist die Teilnahme für alle an den bayerischen Trägerhochschulen der vhb immatrikulierten Studentinnen und Studenten (Anmeldung unter www.vhb.org). Andere Personen, die an der Entstehung von Geschlechtertypisierungen, -rollen und -hierarchien in den verschiedenen gesellschaftlichen Teilbereichen interessiert sind, können das Lehrangebot gegen Entgelt und nach vorheriger Anmeldung nutzen.

Weitere Informationen:

Christin Neumann

Universität Vechta

E-Mail: GenderDiversity@uni-vechta.de

Lehrveranstaltungen
Katholisch-Theologische Fakultät

Prof. Dr. Isabelle Mandrella

Philosophierende Frauen im Mittelalter

Vorlesung

**Professur für
Philosophie**
Geschwister-
Scholl-Platz 1
Tel.: 2180-2468

Die Vorlesung möchte weibliche Denkerinnen des Mittelalters in den Blick nehmen – Hildegard von Bingen, Mechthild von Magdeburg, Gertrud von Helfta, Margarete Porete, Christine de Pizan... – und kritisch nach der Einordnung und Relevanz ihrer Texte in den philosophisch-theologischen Diskurs fragen.

Wann
Mi, 12–14 (c.t.)

Wo
E004

Beginn
9.4.14

Anmeldung
nicht erforderlich

Sprechstunde
Di, 18.30
und nach
Vereinbarung

Dr. Margit Weber / Dr. Franz Kalde (Universität Salzburg)

Kanonisches Eherecht und moderne Gesellschaft

Hauptseminar / Blockveranstaltung

In der modernen Gesellschaft gibt es unterschiedliche Formen des partnerschaftlichen Zusammenlebens (z.B. eingetragene Lebenspartnerschaft, Patchworkfamilie). Im Jahr 2013 löste eine Orientierungshilfe des Rates der Evangelischen Kirche in Deutschland (Familienspapier der EKD) eine breite öffentliche Diskussion über Ehe und Familie aus. Vor allem aber die jüngst von Papst Franziskus angekündigte weltweite Umfrage unter den Bischofskonferenzen, die auch die Meinung der Gläubigen einbeziehen sollen, hinsichtlich der Haltung zu Ehe und Familie als Vorbereitung für die geplante Bischofssynode zeigt die Brisanz, sich mit diesen modernen Lebensformen zu befassen. Die für Oktober 2014 angekündigte außerordentliche Bischofssynode soll sich mit den pastoralen Voraussetzungen der Familie im Kontext der Evangelisierung auseinandersetzen.

Im Seminar sollen nach einer Einführung in Quellen und Methoden des Kirchenrechts die einschlägigen Normen des kanonischen Eherechts erarbeitet werden; davon ausgehend werden Kriterien zur Beurteilung der kirchenrechtlichen Gültigkeit von Ehen und zur rechtlichen Einordnung anderer Lebensformen aufgestellt (z.B. im Hinblick auf wiederverheiratete Geschiedene), wobei das Spektrum dieser unterschiedlichen Lebensformen näher dargestellt werden soll.

Zur Einführung:

Prader, Joseph: Die Ehe in der kirchlichen Rechtsordnung. In: Listl, Joseph; Schmitz, Heribert (Hg.): Handbuch des katholischen Kirchenrechts. 2. grundlegend neubearb. Aufl. Regensburg 1999, 884-904.

Weitere Literatur wird in der Veranstaltung bekanntgegeben.

Anmeldung für Interessierte nicht-modularisierter Studiengänge bei Dr. Margit Weber: frauenbeauftragte@lmu.de

Klaus-Mörsdorf-Studium für Kanonistik
Geschwister-Scholl-Platz 1
Tel.: 2180-3526
oder 2180-3644

Wann
11.4.14
9.5.14
10.5.14
13.6.14
14.6.14
4.7.14
jeweils 14–18

Wo
siehe LSF

Beginn
11.4.14

Anmeldung
über LSF

Sprechstunde
nach Vereinbarung
HGB, C 323

Dr. Margit Weber

Kirchliches Eherecht

Seminar

**Klaus-Mörsdorf-
Studium für
Kanonistik**
Geschwister-
Scholl-Platz 1
Tel.: 2180-3526
oder 2180-3644

Wann
Di, 14–16 (c.t.)

Wo
siehe LSF

Beginn
8.4.14

Anmeldung
über LSF

Sprechstunde
nach Vereinbarung
HGB, C 323

Im Seminar werden die Grundzüge des kirchlichen Eherechts (Begriff, Wesen und „Zweck“ der Ehe, der Ehebegriff in der kirchlichen Rechtssprache), das Verhältnis von staatlicher und kirchlicher Zuständigkeit für die Ehe sowie die rechtlichen Voraussetzungen für eine gültige Eheschließung, für konfessions- und religionsverschiedene Eheschließungen wie Ehemüllen, Ehehindernisse, Eheschließungsform durch die Teilnehmenden erarbeitet und in Referaten vorgestellt. Im praxisorientierten Teil des Seminars werden anschließend anhand konkreter eherechtlicher Fallbeispiele diese Kenntnisse für die praktische Lösung von Rechtsfällen angewandt und eingeübt. Als Hilfestellung dazu erfolgt eine Einführung in die juristische Methode der Falllösung und das gemeinsame Bearbeiten von Beispielen.

Quellen und Sekundärliteratur siehe LSF; weitere werden in der ersten Seminarsitzung bekannt gegeben.

Annette Wermuth / Cornelia Angel

Liebe und Sexualität als Heilungsgeschichte

Seminar / Blockveranstaltung

Religiosität und Liebes(un-)fähigkeit, ihre Prägungen durch die Familie und die eigene Lebensgeschichte wird mit bibliodramatischer, pesseltherapeutischer und gestaltpädagogischer Arbeit aufgeschlossen. Die Kompetenz als Lehrkraft gestaltpädagogische Elemente im Religionsunterricht und an schulischen Projekttagen anzuleiten, soll durch diesen Workshop erworben werden.

Vorraussetzung für die Teilnahme ist die Offenheit, sich mit der eigenen Lebensgeschichte in den Bereichen Familie, Liebe und Sexualität auseinander zu setzen sowie mit Diskussion und gestaltpädagogischen Methoden am Seminar selbst mitzuwirken (z.B. Improvisationstheater, Pesseltherapie, Bibliodrama u.v.m.).

**Lehrstuhl für
Religions-
pädagogik**
Geschwister-
Scholl-Platz 1
Tel.: 2180-6870

Wann

Fr, 9.5.14, 14–18
Sa, 10.5.14, 10–17
Fr, 23.5.14, 14–18
Sa, 24.5.14, 10–17

Wo

siehe LSF

Beginn

9.5.14, 14–18 (s.t.)

Anmeldung

über LSF oder per
E-Mail:
annette.wermuth@
lmu.de

Sprechstunde

nach
Vereinbarung oder
per E-Mail:
annette.wermuth@
lmu.de

Sandra Maria Lernbecher

**Frauen in der Theologie: Auszüge aus den Werken
von Gertrud von le Fort, Ida Friederike Görres und
Edith Stein**

Lektürekurs

**Lehrstuhl für
Dogmatik und
Ökumene**
Geschwister-
Scholl-Platz 1
Tel.: 2180-3272

Gertrud von le Fort, Ida Friederike Görres und Edith Stein – drei Frauen, die zu Beginn des 20. Jahrhunderts in Deutschland lebten und unter anderem mittels ihrer wissenschaftlichen und literarischen Tätigkeit in Kirche und Gesellschaft wirkten. Dort bringen sie, neben ihrer Liebe zur Kirche, ihre Überlegungen zu noch immer aktuellen Fragen zum Ausdruck. Neben dem Schrifttum spiegeln auch die verschiedenen Wendungen, die das Leben dieser Frauen nimmt, große Fragen im Leben der Kirche wider: Ehe, Ordensstand, Kinderlosigkeit, Laienapostolat, Martyrium.

Wann
Mi, 10–11 (c.t.)

Wo
siehe LSF

Beginn
16.4.14

Anmeldung
per E-Mail:
sandra.lernbecher@
kaththeol.uni-
muenchen.de

Sprechstunde
nach
Vereinbarung

Prof. Dr. Friedhelm Hartenstein

Familienreligion im Alten Testament

Seminar

Die Religionsgeschichte Israels hat in den vergangenen Jahrzehnten einen erheblichen Aufschwung erlebt. Die Archäologie und die (kritisch zu befragenden) alttestamentlichen Texte beleuchten dabei neben der „offiziellen“ Religion (v.a. des [Tempel-]Kultes) auch den Bereich der Familie, der Sippe und der Ortschaften. Für die Regelungen des Alltags mit seinem agrarischen Zyklus (Saat, Ernte, Tierzucht) und der erwünschten Generationenfolge (Fruchtbarkeit, Eltern- und Ahnenverehrung, Totenrituale) standen vor allem „Segen“ und Lebensförderung im Mittelpunkt der religiösen Erwartungen und Praktiken. Dabei ist auch zwischen sesshafter und (teils) nicht sesshafter Lebensweise („Nomaden“) zu differenzieren. Im Seminar sollen biblische und außerbiblische Befunde aufeinander bezogen werden. Folgende Themenkreise werden behandelt: a) Der Lebenszyklus des Menschen (Geburt und Namensgebung, Reise, Krankheit, Tod), b) Agrarische Fruchtbarkeit (Pflanzen und Tiere), c) Feste und Feiern in der Familie und an Heiligtümern, d) „Persönliche Frömmigkeit“ und offizielle Religion. Die zu diskutierenden Texte stammen v.a. aus den Erzelternerzählungen der Genesis, aus den Samuel- und Königsbüchern sowie aus den Psalmen.

Literatur:

O. Keel, Chr. Uehlinger, Göttinnen, Götter und Gottesymbole. Neue Erkenntnisse zur Religionsgeschichte Kanaans und Israels aufgrund bislang unerschlossener ikonographischer Quellen, 1992 (2010). F. Stolz, Einführung in den biblischen Monotheismus, 1996. F. Hartenstein, Religionsgeschichte Israels – ein Überblick über die Forschung seit 1990, VF 48, 2003, 2–28. M. Leuenberger, Segen und Segenstheologien im alten Israel, 2008. R. Albertz, R. Schmitt, Family and Household Religion in Ancient Israel and the Levant, 2012

Teilnahmevoraussetzung:

AT-Proseminar, Bereitschaft zur Übernahme eines Referats bzw. eines Protokolls;

Benoteter Schein: Anfertigung einer Seminararbeit.

Studiengänge:

Pfarramt / Magister

**Lehrstuhl für
Altes Testament II**
Geschwister-
Scholl-Platz 1
Tel.: 2180-5015

Wann
Di, 14–16

Wo
siehe LSF

Beginn
8.4.14

Anmeldung
über LSF

Sprechstunde
nach
Vereinbarung

Bernhard Ruppert

Seminar-Workshop zum Allgemeinen Gleichbehandlungsgesetz (Training für die Vorbereitung einer Schulung nach § 12 Abs. 1 Satz 1 AGG)

Blockveranstaltung

Juristisches Seminar
Geschwister-Scholl-Platz 1
Tel.: 2180-2751

Wann
wird noch
bekannt gegeben

Wo
wird noch
bekannt gegeben

Beginn
wird noch
bekannt gegeben

Anmeldung
per E-Mail:
Bernhard.Ruppert
@jura.uni-
muenchen.de

Sprechstunde
nach
Vereinbarung

Das AGG (Allgemeine Gleichbehandlungsgesetz) ist am 18.08.2006 in Kraft getreten. Ziel des Gesetzes ist, Benachteiligungen aus Gründen der Rasse oder wegen der ethnischen Herkunft, des Geschlechts, der Religion oder Weltanschauung, einer Behinderung, des Alters oder der sexuellen Identität zu verhindern oder zu beseitigen (Art. 1 AGG). Der Arbeitgeber ist zur Durchführung von vorbeugenden Maßnahmen, insbesondere auch zu Fortbildungsmaßnahmen, angehalten. Unterlässt er dieses, könnte er sich im Falle einer Diskriminierung leichter schadensersatzpflichtig machen (Art. 12 und 15 AGG).

Ziel dieser Schulung ist darzustellen, welche Konsequenzen für die Personalgewinnung und Personalführung aus dem AGG zu ziehen sind. Außerdem wird kurz umrissen, wie eine Fortbildung für Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen gestaltet werden könnte.

Das Blockseminar wird voraussichtlich wie folgt gegliedert sein:

- Aufbau und Anwendungsbereich des AGG
- Gegenstand des Benachteiligungsverbots
- Inhalt des Benachteiligungsverbots
- Wann ist eine unterschiedliche Behandlung zulässig?
- Pflichten des Arbeitgebers
- Auswirkungen auf das Direktionsrecht
- Stellenneu- und -nachbesetzungen u.ä.
- Rechtsfolgen von Schadensersatz
- AGG und „Mobbing“?
- Was tun bei „AGG-Hopping“?
- Rechtsprechungsentwicklung zum Thema „Mobbing“ und Berücksichtigung von Schwerbehinderten
- 5 Jahre AGG – eine Bilanz, aktuelle Rechtsprechungstendenzen
- Wie haben einige europäische Nachbarstaaten die zu Grunde liegenden EU-Richtlinien umgesetzt?

Prof. Dr. Corinna Onnen

Gender & Diversity: Einführung in Fragestellungen, Theorien und Methoden

vhb Online-Modul

Zum Erlernen und Weiterentwickeln von Genderwissen als Schlüsselkompetenz werden drei Online-Lehrveranstaltungen (Vorlesung, Seminar, Übung) angeboten. Ziel der Veranstaltungen ist das Wissen, in Verhalten und Einstellungen von Frauen und Männern soziale Festlegungen im Alltag zu erkennen, und das Erlernen der Fähigkeit, beiden Geschlechtern neue, vielfältige Entwicklungsmöglichkeiten zu eröffnen.

Das Modul ist interdisziplinär ausgerichtet. In der Medizin ist es als vorklinisches Wahlpflichtfach (1. Studienabschnitt bis zum 1. Staatsexamen/Physikum) anerkannt.

Die Prüfung ist eine Präsenzprüfung. Die Zahl der Teilnehmerinnen und Teilnehmer ist auf max. 40 begrenzt.

Informationen zum Modul: www.vhb.org
Anfragen zum Modul:
Christin Neumann
Universität Vechta
E-Mail: GenderDiversity@uni-vechta.de

**LMU München
und vhb
(Virtuelle
Hochschule
Bayern)**

**Leitung: Prof.
Dr. Corinna
Onnen**
ISP

Universität Vechta
Driverstraße 22
49377 Vechta
Tel.: 04441-15305
/ 304

Fax: 04441-15454
E-Mail:
GenderDiversity@uni-vechta.de

Prof. Dr. Ursula Härtel, MPH

**Frauen sind anders krank als Männer –
Soziale, psychische und biologische Aspekte der
Gendermedizin**

Wahlpflichtveranstaltung (Vorklinik Medizin) / Blockveranstaltung

**Institut für
Medizinische
Psychologie**
Goethestraße 31
Tel.: 2180-57650

Wann
voraussichtlich
16.7.14
17.7.14
jeweils ganztägig

Wo
Historisches
Seminar
Raum 402

Beginn
voraussichtlich
16.7.14

Anmeldung
Dekanat der
Medizin

Sprechstunde
nach
Vereinbarung

Frauen und Männer unterscheiden sich bei zahlreichen Erkrankungen. Dies betrifft nicht nur die geschlechtsspezifischen Erkrankungsrisiken und die unterschiedlichen Beschwerden, sondern auch den Umgang mit Krankheiten und die Wirkung von Therapien. Ziel des Wahlpflichtfachs ist es, angehende Ärztinnen und Ärzte dafür zu sensibilisieren, wie das Geschlecht der Patienten und Patientinnen Diagnostik, Behandlung und den Erfolg einer Therapie beeinflussen kann.

Nach einer Einführung in den theoretischen Hintergrund, sollen am praktischen Beispiel der Rehabilitation bei koronarer Herzkrankheit und bei chronischen Rückenschmerzen die komplexen Wechselwirkungen von biologischen, sozialen und psychischen Einflussfaktoren auf den Krankheitsverlauf vermittelt werden. Das Blockseminar beinhaltet – nach entsprechender Vorbereitung – persönliche Interviews mit Patientinnen und Patienten einer Rehaklinik am Starnberger See und teilnehmende Beobachtung bei einem gender-sensiblen kardiologischen oder orthopädischen Therapieprogramm.

Dr. Miriam Schopper

Gendermedizin

Pflichtwahlseminar

„Gender refers to the socially constructed roles, behaviour, activities and attributes that a particular society considers appropriate for men and women. (Aktuelle Definition der WHO)

Die Gendermedizin betrachtet die verschiedenen Bereiche in der Medizin unter geschlechtsspezifischen Aspekten und bezieht sich ganz explizit nicht nur auf das biologische Geschlecht (englisch: *Sex*), also x und y Chromosomen, sondern auf die Gesamtheit der Faktoren, die zu einem weiblichen oder männlichen Selbstverständnis führen.

Aus der Klinik sind geschlechtsspezifische Unterschiede bekannt. Zum Beispiel unterscheiden sich bei vielen rheumatischen, onkologischen, psychischen und bei vielen Autoimmun-, Herz-Kreislauf- und chronischen Schmerzerkrankungen die Prävalenzen bei Männern und Frauen erheblich.

In wissenschaftlichen Studien wurden bis vor kurzem geschlechtsspezifische Unterschiede bei Diagnostik und Therapie häufig vernachlässigt. Teilweise wurden Ergebnisse aus Untersuchungen, in denen ausschließlich ein Geschlecht untersucht wurde, einfach auf das andere übertragen. Zum Beispiel wurden Medikamente als Konsequenz aus dem Contergan Unglück lange Zeit vorwiegend an Männern getestet. Neue Studien zeigen aber, dass es zum Teil erhebliche Unterschiede bei der Wirkung von medikamentösen und nichtmedikamentösen Therapieverfahren gibt.

Im Seminar stellen wir relevante geschlechtsspezifische Unterschiede aus verschiedenen medizinischen Disziplinen vor und laden dazu auch Gastdozenten und Gastdozentinnen (z.B. Pharmazie, Psychologie) ein.

Klinik für Anästhesiologie der Universität München – Campus Innenstadt
Pettenkofenstr. 8a
Tel.: 5160-7508

Wann
Mi, 17.30–19
4 Termine im Semester

Wo
Zentrum für Unterricht und Studium (ZeUS)
Standort Lehrklinik

Beginn
Informationen ab 15.4.14 unter Tel.: 5160-7508

Anmeldung:
Studierende der Medizin über MeCUM; andere Teilnehmerinnen und Teilnehmer unter Tel.: 5160-7508 oder per E-Mail: miriam.schopper@med.uni-muenchen.de

Sprechstunde
nach Vereinbarung

Dr. Elisabeth Bösl

XX/XY?: Zur Geschlechtergeschichte des 20. Jahrhunderts

Basiskurs

**Historisches
Seminar:
Neueste
Geschichte
Zeitgeschichte**
Deutsches
Museum
Museumsinsel 1
Tel.: 2179-539

Wann
Di, 9–12

Wo
Deutsches
Museum München

Beginn
8.4.14

Anmeldung
zentrales
Anmeldeverfahren
des Historischen
Seminars, Neuere
und Neueste Ge-
schichte (siehe
Webankündigung)

Sprechstunde
nach
Vereinbarung im
Deutschen
Museum

Die Geschlechtergeschichte versteht Geschlecht als soziokulturelle und mehrfach relationale Strukturkategorie: Männlichkeit und Weiblichkeit besitzen jeweils nur in Bezug aufeinander Erklärungswert. Deshalb untersuchen Historikerinnen und Historiker, wie Geschlechterkonstellationen und -hierarchien hergestellt und legitimiert werden, wie Geschlechterordnungen entstehen und welche Auswirkungen diese für Individuen und Gruppen haben. Es geht ihnen dabei z.B. um geschlechtlich markierte Herrschaftsverhältnisse, kulturelle Leitbilder und soziale Praxen, aber auch um subjektive Wahrnehmungen, Körperlichkeit und Identitäten. Im Basiskurs diskutieren wir ausgewählte Beispiele aus der Politik-, Kultur- und Sozialgeschichte des 20. Jahrhunderts.

Literaturhinweis:

Claudia Opitz: Um-Ordnungen der Geschlechter. Einführung in die Geschlechtergeschichte, Tübingen 2005.

Prüfungsform im BA und modularisierten Lehramt:
Klausur, Referat, Hausarbeit.

Prof. Dr. Kärin Nickelsen

„The Mind has no sex!“ Frauen als Subjekte und Objekte der Wissenschaftsgeschichte

Vertiefungskurs Neuere und Neueste Geschichte

„The mind has no sex“, konstatierte 1673 der französische Philosoph Francois Poullain de la Barre; die Körper von Männern und Frauen seien verschieden, so hielt er fest, doch gelte dies nicht für ihren Intellekt. Gute 200 Jahre später indessen, im Jahr 1900 (d.h. drei Jahre vor der Verleihung des Nobelpreises für Physik an Marie Curie!), verfasste der deutsche Neurologe Paul J. Möbius einen viel gelesenen Traktat über den „physiologischen Schwachsinn des Weibes“. Zwischen diesen gegensätzlichen Polen bewegt sich die (neuezeitliche) Geschichte von Frauen als Subjekte und Objekte der (Natur-)Wissenschaften. Im Kurs geht es darum, diese Entwicklungen beispielhaft zu verfolgen sowie Ansätze und Methoden der neueren Frauen- und Geschlechterforschung zu diskutieren. Themen des Kurses betreffen etwa die historisch variable Inklusion in und Exklusion von Frauen aus Bildungs- und Forschungskontexten, die Erforschung der weiblichen Physiologie zur Rechtfertigung bipolarer Geschlechtscharaktere, den Aufstieg der Gynäkologie als männliche Domäne und eine kritische Reflexion von Disziplinen wie Neurologie, Anthropologie, Pädagogik und Soziobiologie, deren Fragen und Befunde immer auch von den Frauen- und Männerbildern einer Gesellschaft geprägt sind. Vorausgesetzt wird die Fähigkeit und Bereitschaft, englische Fachliteratur zu lesen und zu diskutieren.

Literatur:

Claudia Honegger, Die Ordnung der Geschlechter. Die Wissenschaften vom Menschen und das Weib 1750–1850, Campus 1991. Naomi Oreskes, „Objectivity or Heroism? On the Invisibility of Women in Science“, *Osiris* 11 (1996), 87–113. Erika L. Milam, *Looking for a Few Good Males. Female Choice in Evolutionary Biology*. John Hopkins Univ. Press 2010. Claudia Opitz-Belakhal, *Geschlechtergeschichte*. Campus 2010. Oertzen, C. v., Rentetzi, M., & Watkins Siegel, E. (Eds.), *Beyond the Academy: histories of gender and knowledge*. New York [u.a.]: Wiley 2013.

Historisches Seminar
Abteilung Wissenschaftsgeschichte
Geschwister-Scholl-Platz 1
Tel.: 2180-5559
(Sekretariat)

Wann
Di, 11–14

Wo
Historicum
K201

Beginn
8.4.14

Anmeldung
per E-Mail:
wg@lrz.uni-muenchen.de

Informationen zur Arbeits- und Prüfungsform
siehe LSF

Sprechstunde
Di, 14.15–16.00
Historicum
K020
Anmeldung per E-Mail

Prof. Dr. Dr. Elisabeth Zwick

**„Lasset uns Menschen machen“: Grundlagen,
Ansätze und Problemfelder pädagogischen Denkens
in der Neuzeit**

Vorlesung

**Lehrstuhl für
Allgemeine
Pädagogik,
Erziehungs- und
Sozialisations-
forschung**
Leopoldstraße 13
Tel.: 2180-5168

Wann
Di, 12–14

Wo
Leopoldstraße 13
2U01

Beginn
7.4.14

Anmeldung
nicht erforderlich

Sprechstunde
Di, 15–17
Leopoldstraße 13
Zi. 3435

Um interkulturelle Pädagogik sachadäquat verfolgen zu können, ist es erforderlich, sich Strukturen und Wurzeln der eigenen Denk- und Handlungsmuster bewusst zu machen und zu reflektieren. Diesem Grundgedanken verpflichtet, geht die Vorlesung der Frage nach, wie kulturelle, gesellschaftliche, politische, medizinische und religiöse Vorstellungen die Lebens- und Denkwelten der Menschen im Zeitraum von der Renaissance bis heute beeinflusst haben und welche Ansätze, aber auch Probleme sich im pädagogischen Kontext entwickelten. Ein Schwerpunkt der Vorlesung wird dabei auch darin liegen, sich die Strukturen, Entwicklungen und Probleme des Verständnisses und Verhältnisses der Geschlechter vor Augen zu führen.

Prof. Dr. Dr. Elisabeth Zwick

**Vergangene Zeiten oder Gegenwart des Vergangenen?
Strukturen und Verortungen antiker und
mittelalterlicher Pädagogik**

Vorlesung

Bedingung und Grundlage jeder interkulturellen Pädagogik ist die historische Pädagogik, denn um anderen Kulturen adäquat begegnen zu können, ist es *conditio sine qua non*, sich zuerst die eigenen Denk- und Handlungsmuster bewusst zu machen, sich also zu fragen wie und warum man selbst so denkt, wie man denkt, wie und warum, man selbst so handelt, wie man handelt.

In der Vorlesung, in der Lebens- und Denkwelten der Antike und des Mittelalters samt ihrer Wirkungsgeschichten im Vordergrund stehen, soll anhand Ansätzen der Mentalitätsgeschichte verdeutlicht werden, dass historisches Lernen der Perspektivität und Multiperspektivität verpflichtet ist und auf Erkennen und Anerkennen von Differenz und Vielfalt in Lebensverhältnissen und Wertvorstellungen zielt. Thematisiert werden zudem Facetten des Verständnisses von „Geschlecht“ sowie dessen Grundlagen und Konsequenzen.

**Lehrstuhl für
Allgemeine
Pädagogik, Er-
ziehungs- und
Sozialisations-
forschung**
Leopoldstraße 13
Tel.: 2180-5168

Wann
Mi, 10–12

Wo
Leopoldstraße 13
2U01

Beginn
8.4.14

Anmeldung
nicht erforderlich

Sprechstunde
Di, 15–17
Leopoldstraße 13
Zi. 3435

Tanja Angela Kubes, M.A.

**„Globale Welt, globalisiertes Geschlecht?“:
Globalisierungstheorien und -prozesse mit
gendersensiblen Blick denken und diskutieren**

Seminar

**Institut für
Ethnologie**
Oettingenstraße 67
Tel.: 2180-9601

Wann
Do, 14–16

Wo
Institut für
Ethnologie
R 151

Beginn
10.4.14

Anmeldung
über LSF

Sprechstunde
nach
Vereinbarung

Globalisierung bedeutet nicht nur den weltweiten Transfer von Gütern und Technologien. Die globale Vernetzung und Fluktuation von Menschen und Ideen beeinflusst und verändert auch soziokulturelle Gebilde. Waren erfahren durch Umdeutungs- und Aneignungsprozesse rund um den Globus eine Vielzahl unterschiedlicher Bedeutungen. Globale Netzwerke verbinden Menschen und rufen neue Beziehungsdynamiken hervor. Nationale oder geographisch basierte Identitätsentwürfe verlieren dabei zusehends an Bedeutung und werden durch kosmopolitische Konzepte ersetzt.

Im Seminar untersuchen wir, inwiefern sich globale Verflechtungen auch auf andere kulturelle Identitäts- und Ordnungskategorien (z.B. Geschlecht) auswirken. Was bedeutet globale Warenproduktion oder Arbeitsmigration aus ethnologischer- und aus Genderperspektive? Wer wird zu globalen Akteur*innen? Wer hat bei globalen Prozessen Handlungsmacht?

Das Seminar bietet einen kritischen Einblick in die aktuelle sozial- und kulturwissenschaftliche Globalisierungsdebatte und soll es den Teilnehmer*innen ermöglichen, globale Kulturprozesse nicht nur ethnologisch sondern auch gendersensibel zu reflektieren. Geschlecht soll hierbei als soziokulturelles Konstrukt und global schaffende Ungleichheitskategorie immer mitgedacht werden.

Prof. Dr. Anja Ballis

Aktuelle Positionen der Literaturdidaktik

Vorlesung

Die Vorlesung widmet sich der Frage, wie ein aktueller Literaturunterricht der Gegenwart ausgestaltet werden sollte. Dabei stehen folgende Fragen im Mittelpunkt:

- Welche Werke sollen im Literaturunterricht gelesen werden?
- Welche literaturdidaktischen Positionen der Gegenwart sollen im Unterricht Berücksichtigung finden?
- Welche Anforderungen ergeben sich an den Literaturunterricht im Zeichen von Kompetenzorientierung?
- Welche Kriterien sind bei der Auswahl von Literatur für den Deutschunterricht zu berücksichtigen? Inwiefern spielen Genderfragen dabei eine Rolle?

In der Veranstaltung werden die vorgestellten Positionen mit Werken der Kinder- und Jugendliteratur verknüpft, um eine Brücke zwischen Didaktik, Literatur und Schülerschaft zu beschreiten.

Die Vorlesung ist an Studierende aller Lehrämter gerichtet und versteht sich als Überblicksveranstaltung.

Institut für Deutsche Philologie
Schellingstraße 3/
RG
Tel.: 2180-2915

Wann
Do, 14–16

Wo
siehe LSF

Beginn
10.4.14

Anmeldung
nicht erforderlich

Sprechstunde
Do, 16–17.30
Schellingstraße 5
Zi. 107

Prof. Dr. Franziska Wenzel

Heinrich von Veldeke. Minne und Gewalt im höfischen Kontext

Hauptseminar

**Institut für
Deutsche
Philologie**
Schellingstraße 3/
RG
Tel.: 2180-2375
(Sekretariat)

Wann
Do, 12–14

Wo
siehe LSF

Beginn
10.4.14

Anmeldung
über LSF

Sprechstunde
Do, 15–16

Heinrich von Veldeke gilt als Begründer des deutschen höfischen Romans. Gottfried von Straßburg sieht in Heinrich von Veldeke den Beginn des deutschen Dichtens von der Minne, denn er war derjenige, der das erste Reis in dt. Sprache pflanzte. Als Lyriker sucht Heinrich von Veldeke nach einer Bestimmung dessen, was man die Macht der Minne nennen kann und analogisiert dies u.a. mit den Gesetzmäßigkeiten der Natur. In seinem Eneasroman schreitet er hingegen Minnebeziehungen aus, deren Charakteristikum die göttliche Bestimmung ist und die ihren irdischen Ort zwischen Gewalt, Passion, Selbstaufgabe und höfischer Minne haben, wenn man die Dido- und die Laviniaminne ins Verhältnis setzt.

Im Seminar werden vor dem Hintergrund zeitgenössischer Minne- und Ehevorstellungen textgenaue Analysen erarbeitet, kulturgeschichtliche Fragen (Körper, Liebe, Gewalt, Identität) und rezente Forschungsmeinungen im Blick auf den Eneasroman und die Lyrik Heinrichs von Veldeke diskutiert.

Textgrundlage ist die Reclamausgabe von Dieter Kartschoke.

Doris Marwede

**working girls – women writing. Figurationen weiblicher
Autorschaft oder der Autorschaft des „Weiblichen“ in
den 20er und 30er Jahren und heute im Vergleich**

Proseminar

In den 1920er und 30er Jahren erobert ein neuer Typus Frau den öffentlichen Raum: das Working Girl. Seine prekäre sozioökonomische Lage spiegelt sich bereits in der Ambivalenz des Begriffs, bezeichnet "Working Girl" ebenso eine junge Frau, die einer Lohnarbeit nachgeht, wie die junge Frau, die mit ihrem Geschlecht Geld verdient. Autorinnen wie Irmgard Keun oder Anita Loos haben sich auf jeweils sehr unterschiedliche Weise mit diesem neuen Frauentypus auseinandergesetzt und ihn dabei (als literarische Figur) ebenso narrativ inszeniert wie instituiert. Wie bei Irmgard Keun hatte dies nicht selten eine restlose Gleichsetzung der Autorin mit ihrem Werk bzw. ihren Protagonistinnen zur Folge. Im Blickpunkt des Seminars steht die Frage nach dem Zusammenhang von Autorschaft und Geschlecht sowie nach der Funktion weiblicher Autorschaft als diskursivem Ordnungsmuster (u.a. in Rekurs auf Michel Foucault und Judith Butler). Das Working Girl als Frauentypus wie als literarische Figur soll mit heutigen Inszenierungen von und des „Weiblichen“ (z.B. Eva Menasse) – nicht zuletzt mit der Autorin als medial vermittelter Frauenfigur (z.B. Helene Hegemann und Charlotte Roche) – verglichen werden. Kontrastierend dazu werden schließlich Romane von Autorinnen gelesen, die aus männlicher oder hermaphroditischer Figurenperspektive schreiben (z.B. Juli Zeh und Sibylle Berg).

Literatur zur Einführung:

Heide Volkening: „Working Girl – eine Einleitung“, in: Sabine Biebl, Verena Mund, Heide Volkening (Hg.): Working Girls. Zur Ökonomie von Liebe und Arbeit. Berlin 2007, S. 7–22.

**Institut für
Deutsche
Philologie**
Schellingstraße 3/
RG
Tel.: 2180-6981

Wann
Di, 12–14

Wo
siehe LSF

Beginn
8.4.14

Anmeldung
über LSF

Sprechstunde
nach
Vereinbarung

Dr. Erdmute Sylvester-Habenicht

Konzepte der Literaturgeschichtsschreibung unter genderspezifischer Perspektive

Proseminar

**Institut für
Deutsche
Philologie**
Schellingstraße 3/
RG

Wann
Sa, 26.4.14
Sa, 3.5.14
Sa, 10.5.14
Sa, 17.5.14
jeweils 10–17

Wo
siehe LSF

Beginn
26.4.14

Anmeldung
über LSF

Sprechstunde
nach
Vereinbarung

Aus feministisch-/genderorientierter Sicht erscheinen gebräuchliche Literaturgeschichten mehr als kritikwürdig: Nicht nur konzentrieren sie sich vornehmlich auf Autoren und ihr Werk. Auch sind die zentralen literaturhistoriografischen Kategorien Autor – Werk – Epoche männlich codiert. Müssten sie also nicht vielmehr Männerliteraturgeschichten heißen?

Frauenliteraturgeschichten hingegen lassen Zweifel erst gar nicht aufkommen: Sie haben sich offenkundig von vornherein der Repräsentation von Autorinnen und ihrem Werk verschrieben. Eingehandelt haben sie sich damit allerdings Kritik gleich aus zwei Lagern: Seitens der herkömmlichen Literaturgeschichtsschreibung wird ihnen Parteilichkeit vorgeworfen. Aus der Sicht der Geschlechterforschung/Gender Studies wird ihnen die Ghettoisierung der ‚Frauenliteratur‘ auf einem Nebenschauplatz angelastet.

Eine Neukonzeptualisierung der Literaturgeschichte als „Geschlechtergeschichte“, die die gender-Kategorie zum Ausgangspunkt ihres Ansatzes nimmt, verspricht der Schlüssel zu einer geschlechtergerechten Darstellung der Literatur von Autoren und Autorinnen zu sein. Sie liegt inzwischen ausschließlich für die englische Literaturgeschichtsschreibung vor.

Sylvester-Habenicht, Erdmute: Kanon und Geschlecht. Eine Re-Inspektion aktueller Literaturgeschichtsschreibung aus feministisch-genderorientierter Sicht. Sulzbach/Taunus 2009.

Sylvester-Habenicht, Erdmute: Kanon und Geschlecht. Aspekte einer feministisch-genderorientierten Re-Inspektion aktueller Literaturgeschichten für den Schulgebrauch. In: Ehlers, Swantje (Hrsg.): Empirie und Schulbuch. Vorträge des Giessener Symposiums zur Leseforschung. Frankfurt a.M. u.a. 2010. Siegener Schriften zur Kanonforschung Bd. 10, hrsg. von Hermann Korte.

Jonas Scharfenberg, M.A.

Minnesang im hohen Mittelalter

Proseminar

Der Minnesang ist die wohl bedeutendste lyrische Gattung der mittelhochdeutschen Literatur – und zugleich eine ihrer bekanntesten. Er entwickelte sich zu einer vielseitigen höfischen Liebeslyrik, die u.a. von Sängern wie Walther von der Vogelweide, Reinmar dem Alten oder Heinrich von Morungen geprägt wurde. In den Texten werben ritterliche Protagonisten in zu meist höfischer Umgebung um Damen, es werden Liebesboten geschickt, Gedanken der umworbenen Dame (und ihre heimlichen Liebe) thematisiert und der Moment des Aufbruchs nach einer heimlichen Liebesnacht beschrieben. Doch zugleich thematisieren die Minnesänger in ihren Texten auch menschliche Grunderfahrungen und -konflikte, sodass die Anbetung der Dame zur Darstellungsfläche für elementare Probleme menschlichen Seins werden kann. Daneben diskutieren die Sänger verschiedene Bedingungen und Konzepte von ‚Liebe‘, spielen mit der Performanz ihrer Lieder und scheinen manchmal sogar in direkte Konkurrenz zueinander zu treten. Dieses Seminar führt in die verschiedenen Facetten und Spielformen des Minnesangs ein. Dazu werden im Seminar Lieder verschiedener Autoren gelesen, wobei die Lieder Reinmars einen Schwerpunkt bilden.

Grundkenntnisse im Mittelhochdeutschen notwendig!

**Institut für
Deutsche
Philologie**
Schellingstraße 3/
RG

Wann
Di, 14–16

Wo
siehe LSF

Beginn
8.4.14

Anmeldung
über LSF

Sprechstunde
nach
Vereinbarung

Dr. Udo Roth

Hexenliteratur der Frühen Neuzeit

Proseminar

**Institut für
Deutsche
Philologie**
Schellingstraße 3/
RG
Tel.: 2180-5701

Wann
Mi, 12–14

Wo
siehe LSF

Beginn
9.4.14

Anmeldung
über LSF

Sprechstunde
Mi, 11–12 und nach
Vereinbarung
Schellingstraße 3/
RG
Raum 208

Im Jahre 1487 erschien in Köln eines der unheilvollsten Bücher der Weltliteratur: der berüchtigte „Malleus maleficarum“. Der Dominikanermönch Heinrich Kramer (Henricus Institoris) konzentrierte hier erstmals die traditionellen Zauber- und Hexenvorstellungen auf das weibliche Geschlecht und löste mit dieser Theorie und Praxis verbindenden „Handbuch“ der Hexenjäger eine bis dahin nicht gekannte, organisierte Verfolgung aus, die u.a. durch den im kirchlich-christlichen Weltverständnis verankerten Glauben an den Teufel, der alles Böse durch die Frau bewirke, legitimiert wurde. Anhand des „Hexenhammers“ und seiner berühmten Replik, der „Cautio Criminalis“ Friedrich von Spees (1631; beide bei dtv), ausgewählter literarischer Beispiele (Traktate für und wider die Hexenverfolgung, Flugblätter) sowie archivalischer Quellen will das Seminar versuchen, Voraussetzungen, Verlauf und Besonderheiten dieses programmatischen Wahns herauszuarbeiten.

Literatur zur Vorbereitung:

Soldan, Wilhelm Gottlieb u. Heppe, Heinrich: Geschichte der Hexenprozesse. 2 Bde. Neu bearb. u. hrsg. v. Max Bauer. Hanau 1975 [Reprint der 3. Aufl. 1912]; Hexenwelten. Magie und Imagination vom 16.–20. Jahrhundert. Hrsg. v. Richard van Dülmen. Frankfurt a.M. 1987 u.ö.; Hexen und Hexenprozesse in Deutschland. Hrsg. v. Wolfgang Behringer. München 2000.

Jeanette Leinweber, M.A.

Rainer Maria Rilke und Lou Andreas-Salomé – Poetik, Lyrik und Erotik

Projekt-Tutorium

„Dem großen, im Leben ziemlich hilflosen Rainer Maria Rilke“ war sie „zugleich Muse und sorgsame Mutter“, formuliert Sigmund Freud in seinem Nachruf auf Lou Andreas-Salomé im Jahr 1937. In einer Zeit der Umbrüche, der Umwälzungen der Weltanschauungen und der Relativierung von Denkmustern (Sprachkrise, Darwinismus, Religionskritik, die „Entdeckung des Unbewussten“, etc.) treffen zwei große Charaktere der deutschen Literaturgeschichte aufeinander: Andreas-Salomé, die erste weibliche Schülerin Freuds, und Rainer Maria Rilke, einer der größten deutschen Lyriker des 20. Jahrhunderts. Die Lebenslinien dieses Denkers und dieser Denkerin durchziehen zentrale Orte und Ideen der literarischen Moderne, die zu greifen und zu umreißen für die Literaturwissenschaft bis heute eine Herausforderung darstellt.

Ziel des Tutoriums ist es, die Ideen der Literatur der Moderne um 1900 zu exemplifizieren und das Werk Rainer Maria Rilkes unter dem Einfluss Lou Andreas-Salomés zu betrachten. Neben Lous autobiographischem Lebensrückblick auf die Beziehung zu Rilke und ihrer Briefwechsel werden die poetischen Essays (inkl. Religionskritik und Erotiktheorie) und Diskussionen sowie Rilkes Lyrik im Zentrum stehen. Zudem sollen Kompetenzen im Umgang mit poetischen Schriften und Ideen erworben und die Arbeit mit lyrischen Texten in der Praxis gefestigt werden.

**Institut für
Deutsche
Philologie**
Schellingstraße 3/
RG
Tel.:2180-5701

Wann
siehe LSF

Wo
siehe LSF

Beginn
siehe LSF

Anmeldung
per E-Mail:
j.leinweber@
campus.lmu.de

Sprechstunde
nach
Vereinbarung

Dr. Claudia Schattmann

Kicking Daffodils: Modern Women Poets

Wissenschaftliche Übung

**Institut für
Englische
Philologie**
Schellingstraße 3/
RG
Tel.: 2180-3046

We will engage in close readings of poems by 20th century British, Irish and American women writers. These include Charlotte Mew, H.D., Adrienne Rich, Sylvia Plath, Stevie Smith, Jackie Kay, Medbh McGuckian, Carol Ann Duffy and Alice Oswald.

Wann
Do, 8.30–10

The title of our course evokes the daffodils immortalised in Wordsworth's poem. The phrase "Kicking daffodils" is ambivalent; the daffodils can be read as (passive) objects as well as (active) subjects – 'kicking as well as being kicked by' the women poets. The productive tension between passivity and activity – evoking traditional images and playing with these – is only one element that women poets foreground in their work. Other issues to be discussed are the poems' negotiations with modernism, politics, urban space, power, the body and the art of writing.

Wo
siehe LSF

Beginn
10.4.14

Anmeldung
über LSF

Students are expected to have read the poems and several book chapters on literary history before our first session. Primary and secondary sources will be made available on Moodle at the beginning of March.

Sprechstunde
Do, 12–13
Schillingstraße 10
Raum 103

Dr. des. Fabienne Imlinger

Gender Crossings in Anglophone Fiction

Seminar/WÜ

In the focus of our seminar stand figures that cut across, change, and thereby, inevitably question gender(s). Two dimensions are of particular interest for our discussions: (1) We will analyze the way in which gender crossings are made productive in a literary text, i.e. look at their poetological function. (2) We are going to question – as all figures cutting across (gender) borders do – what it means to have "a" gender – whether, for example, it means to have a body bearing the mark(s) of one and only one sex – and thus look at the political aspects virulent in literary texts.

While in the last two decades a number of literary works have been published that are of interest for the topic of our seminar, we will not only be reading contemporary fiction. Going back to antiquity, modernism and the 1970ies, among others, we are going to look at figures of gender crossing through time to be able to historicise not past, but our present notions of gender and the way they figure in literary texts.

The only requirement to participate in the seminar is the willingness to read both theoretical and literary texts (in English) and to actively engage in the seminar.

**Institut für
Englische
Philologie**
Schellingstraße 3
Tel.: 2180-3008

Wann
Mo, 14–16

Wo
siehe LSF

Beginn
7.4.14

Anmeldung
per E-Mail:
fabienne.imlinger
@lrz.uni-
muenchen.de

Sprechstunde
nach
Vereinbarung

Prof. Dr. Annegret Heitmann

**Nicht nur Nora. Geschlechterkonzeptionen in der
skandinavischen Literatur des 19. Jahrhunderts**

Vorlesung

**Institut für
Nordische
Philologie**
Amalienstraße 83
Tel.: 2180-2365

Wann
Di, 10–12

Wo
siehe LSF

Beginn
8.4.14

Sprechstunde
Do, 12–13
Amalienstraße 83
R 309

Im letzten Drittel des 19. Jahrhunderts wird in Skandinavien eine rege, international beachtete Debatte über das Verhältnis der Geschlechter und die Stellung der Frau geführt, an der sich viele der führenden Schriftsteller und Schriftstellerinnen beteiligen. Literatur und Geschlecht stehen also in einer engen Beziehung zueinander: Autoren und Autorinnen wie Ibsen und Strindberg, Camilla Collett und Stella Kleve thematisieren nicht nur die Geschlechterrelation, sondern tragen mit ihren Werken zu deren Veränderung bei. Dass und wie dieses Wechselverhältnis sich im Verlauf des Jahrhunderts entwickelt hat, soll in einem Überblick über die Geschlechterthematik in der skandinavischen Literatur des 19. Jahrhunderts gezeigt werden.

Prof. Dr. Paula-Irene Villa

Gender(ed) Bodies – Zur Thematisierung des Körpers in der Geschlechtersoziologie

Hauptseminar (MA Kultur und Wissen / Nebenfach Gender Studies)

Insofern die Geschlechterdifferenz im Alltagswissen im biologischen Körper lokalisiert ist (Gene, Hormone, Anatomie, usw.), hat sich die Geschlechterforschung seit ihren Anfängen mit dem Status des Körpers auseinandergesetzt. Die kritische Analyse der (vermeintlich) ontologischen Natur des Körpers ist seit nunmehr ca. 40 Jahren ein roter Faden geschlechtersoziologischer – und interdisziplinärer – Forschung. Dabei wird immer auch die komplexe und irritierende Frage mit verhandelt, wie sich die Soziologie (bzw. die Sozial-, Geistes- und Kulturwissenschaften) zur ‚Natur‘ positionieren.

Die sozialwissenschaftliche Auseinandersetzung mit dem Geschlechtskörper geschieht unter Rückgriff auf eine Fülle verschiedener empirischer Methoden und begrifflich-theoretischer Werkzeuge. Zudem kommen dabei vielfältige empirische Themen in den Blick, z.B. Medizin, Schönheit, Diät/Ernährung, Sport usw.

Dieses Seminar wird rekonstruieren und zur Diskussion stellen, wie die Geschlechtersoziologie mit dem (Geschlechts-)Körper umgeht. Solide Grundkenntnisse in soziologischer Theorie und in den Gender Studies sowie die Bereitschaft zur engagierten Mitarbeit sind Voraussetzungen für die Teilnahme.

**Institut für
Soziologie**
Konradstraße 6
Tel.: 2180-3802

Wann
Mi, 8.30–10

Wo
IfS
Raum 309

Beginn
9.4.14

Anmeldung
über LSF

Sprechstunde
Mi, 12–14

Prof. Dr. Paula-Irene Villa / Dr. Jasmin Siri

Paradoxien – Soziologische Erkundungen zum Zusammenhang von Mode und Geschlecht

Hauptseminar (Master Kultur und Wissen)

Institut für Soziologie
Konradstraße 6
Tel.: 2180-2442
(Dr. Siri)

Wann
Mi, 10–12

Wo
siehe LSF

Beginn
9.4.14

Anmeldung
über LSF

Sprechstunde
siehe Homepage

Mode zählt gleichzeitig zu den trivialsten und schillerndsten Gegenständen der Sozial- und Kulturwissenschaften. Auch politisch entzündeten sich an der Mode immer wieder intensive Debatten, z.B. am Korsett, an der Farbe pink oder – aktuell – am Zopf bei der Bundeswehr. In der Soziologie haben sich wichtige Klassiker bereits mit der Mode als gesellschaftlichem Phänomen befasst, an dem sich etwa soziale Ungleichheit (Th. Veblen) oder Individualisierungsdynamiken (G. Simmel) nachvollziehen lassen. Im Kontext der Gender Studies ist Mode ein wichtiger Gegenstand, ist diese doch eine ebenso eigensinnig lustvolle wie normativ (im bisweilen wörtlichen Sinne) einengende Form des alltäglichen '(un)doing gender'.

Im Seminar werden wir uns den vielfältigen Facetten des Zusammenhangs zwischen Geschlecht und Mode widmen. Dabei werden gleichermaßen theoretische wie empirische Auseinandersetzungen diskutiert.

Prof. Dr. Paula-Irene Villa / Dr. Imke Schmincke

Forschungswerkstatt Gender Studies

Forschungswerkstatt

In diesem Kolloquium werden laufende Forschungsarbeiten (Promotionen, Projekte, Habilitationen usw.) am LS Villa diskutiert. Eine Teilnahme erfolgt nur auf Einladung, bei Interesse nehmen Sie bitte die Sprechstunde wahr.

**Institut für
Soziologie**
Konradstraße 6
Tel.: 2180-3802
(Prof. Villa)
2180-5946
(Dr. Schmincke)

Wann
Fr, 10–17
monatlich

Wo
IfS
Raum 309

Anmeldung
auf Einladung

Sprechstunde
Mi, 12–14

Eva Tolasch-Marzahn, M.A.

Re-Produktion von Mutterschaft und Weiblichkeit am Beispiel von Stilddiskursen

Theorie II

**Institut für
Soziologie**
Konradstraße 6
Tel.: 2180-5897

Wann
Di, 8.30–10

Wo
IfS
Raum 109

Beginn
8.4.14

Anmeldung
über LSF

Sprechstunde
Di, 10–11

„Natürlich ist Stillen das beste für ihr Baby“, lässt Dr. Hipp in seiner TV-Werbung für industrielle Milch verlauten. Der Werberat, der sich auf die sechsmonatige Stillempfehlung der WHO bezieht, ist an dieser Aussage sicherlich nicht unbeteiligt (Hohmann 2010). Stillen durch die Mutter ist hierzulande stark vertreten. War das immer so? Gab es Alternativen zum Stillen, wer stillt und wer stillt nicht? Welche Bedeutungen haben Selbstverständnisse von Risiko, Gesundheit und Eigenverantwortung in diesem Zusammenhang?

In dieser Übung wollen wir basierend auf (geschlechter-)soziologischen Forschungsdesideraten untersuchen wie Mutterschaft und Weiblichkeit (re-)produziert wird über Verhandlungen von Säuglingsnahrung. Dabei werden historische Verschiebungen berücksichtigt. Und berücksichtigt werden auch soziale Differenzen und sozialer Wandel.

Die Übung vermittelt unterschiedliche Perspektiven und empirische Einsichten.

Eva Tolasch-Marzahn, M.A.

Who cares? Fürsorgebeziehung und Geschlecht

Übung (MA Kultur und Wissen; MA Nebenfach Gender Studies)

Who cares? Diese Frage wollen wir uns in der Übung von einem geschlechtersoziologischen Standpunkt aus stellen. Fürsorgebeziehungen zwischen Eltern und Kindern, zwischen Alten und Jungen, zwischen Frauen und Frauen, zwischen Staat und Bürger/-innen, zwischen Raum und Migranten/-innen usw. Diese – und weitere – (un)gleichen und möglicherweise vergeschlechtlichten Fürsorgebeziehungen werden wir, entlang der normativen Verhandlung von Öffentlichkeit und Privatheit, beobachten und beschreiben. Dabei richten wir den Blick auf die Re- und Produktion des Sozialen und werden (un)soziale Differenzen und sozialen Wandel fokussieren.

Die Übung zielt darauf, einen Überblick über soziologische Diskussionen (Theorie und Empirie) von Fürsorgebeziehungen und Geschlecht am Schnittpunkt anderer Differenzkategorien wie Alter, Milieu, Profession, Ethnizität und Generation unter Berücksichtigung historischer Veränderungen zu vermitteln.

**Institut für
Soziologie**
Konradstraße 6
Tel.: 2180-5897

Wann
Di, 12–14

Wo
IfS
Raum 109

Beginn
8.4.14

Anmeldung
über LSF

Sprechstunde
Di, 10–11

Dr. Imke Schmincke

Kritische Theorien von Marx bis Butler

Seminar (MA/NF Gender Studies)

**Institut für
Soziologie**
Konradstraße 6
Tel.: 2180-5946

Wann
Di, 10–12

Wo
IfS
Raum 309

Beginn
8.4.14

Anmeldung
über LSF

Sprechstunde
Di, 14–15

Nach Karl Marx kommt es nicht nur darauf an, die Welt zu interpretieren, sondern auch sie zu verändern. Wir wollen in diesem Seminar zunächst jedoch Interpretationen der Welt diskutieren, die eine mögliche Veränderung anvisieren. Im Zentrum stehen daher ‚kritische Texte‘ ausgewählter Denkerinnen und Denker: Marx, Horkheimer, Adorno, Foucault, Butler. An diesen soll die Bedeutung der (Gesellschafts-) Kritik aber auch ihre Transformationen angesichts einer sich verändernden Welt sowie neuer Paradigmen (linguistic turn) und sozialer Kämpfe (Feminismus) diskutiert werden. Wie ist Veränderung denkbar? Wann sind Texte deskriptiv, wann normativ und macht eine solche Unterscheidung überhaupt Sinn? In welchem Verhältnis stehen theoretische Interessen und praktische Interventionen? Und last not least: Was ist Kritik?

Der Kurs versteht sich als intensiver Lektürekurs ‚klassischer‘ Texte zum Thema und erfordert daher eine hohe Bereitschaft der Studierenden, sich auf ein entsprechendes Lesepensum einzulassen.

Literatur:

Schecter, Darrow: Critical Theory in the Twenty-First Century. London 2013.

Dr. Imke Schmincke

Gesellschaftlicher Wandel durch sozialen Protest am Beispiel der Frauenbewegung(en)

Seminar BA

Die Rede von ‚der‘ Frauenbewegung ist im Grunde missverständlich, sind die Bewegungen, die für eine Gleichberechtigung der Geschlechter kämpfen, doch sowohl historisch als auch national viel zu unterschiedlich und auch in sich heterogen, um sie in einem Singular vereinheitlichen zu können. Das Seminar versucht die ganze Breite feministischer Bewegungen zu umreißen: von der ersten, zweiten und dritten Frauenbewegung primär in Deutschland bis zu aktuellen Frauenbewegungen in der arabischen Welt. Aus einer soziologischen Erkenntnisperspektive stellt sich in der Diskussion der verschiedenen Formen und Phänomene der Bewegung die Frage danach, welche gesellschaftlichen Bedingungen die Bildung einer Protestwelle begünstigen, aber auch welche Folgen eine solche für gesellschaftliche Veränderungen hat.

Literatur:

Gerhard, Ute: Frauenbewegung und Feminismus. Eine Geschichte seit 1789, München 2009.

**Institut für
Soziologie**
Konradstraße 6
Tel.: 2180-5946

Wann
Di, 12–14

Wo
IfS
Raum 109

Beginn
8.4.14

Anmeldung
über LSF

Sprechstunde
Di, 14–15

Dr. Imke Schmincke

Bodypolitics: Körper und soziale Bewegung

Übung (MA/NF Gender Studies)

**Institut für
Soziologie**
Konradstraße 6
Tel.: 2180-5946

Wann
Mo, 10–12

Wo
IfS
Raum 109

Beginn
7.4.14

Anmeldung
über LSF

Sprechstunde
Di, 14–15

Die Neuen Sozialen Bewegungen wie die Frauenbewegung oder die Umweltbewegung haben jeweils auf ihre Art zu einer Politisierung des Körpers beigetragen, indem sie den Körper zum Mittel und Zweck ihrer Proteste machten. Nicht erst seit dem spektakelhaften Einsatz nackter Oberkörper durch die feministische Gruppe Femen wird mit und am Körper Politik gemacht. Wir wollen in dieser Übung die Rolle der Bodypolitics für Gesellschaft und sozialen Wandel untersuchen und diskutieren.

Die Übung versteht sich zum einen als Einführung in eine körpertheoretische Perspektive auf soziale Bewegungen. Hierfür sollen zentrale Konzepte und theoretische Ansätze der Körpersoziologie erarbeitet werden. Zum anderen soll es auch darum gehen, die Praktiken verschiedener konkreter (Sub-)Kulturen und sozialer Bewegungen unter die soziologische Lupe zu nehmen.

Literatur:

Roth, Roland / Rucht, Dieter (Hg.): Die sozialen Bewegungen in Deutschland seit 1945, Frankfurt/Main u.a. 2008.

Dipl.-Journ., Dipl.-Oec. Gabriele Fischer

Ausgeglichen? – Erwerbsarbeit und Geschlechterverhältnisse

Übung BA

Ausgehend von den widersprüchlichen Alltagsbeobachtungen des Alles-ist-Möglich und der immer wieder beschriebenen Ungleichheit wollen wir uns dem Thema Geschlechterverhältnisse auf dem Arbeitsmarkt mit soziologischen Konzepten wissenschaftlich nähern.

Aufbauend auf arbeits- und geschlechtersoziologischen Debatten um Arbeit und Geschlechterverhältnisse werden wir in der Übung verschiedene Phänomene des Arbeitsmarkts genauer bezüglich ihrer Geschlechterdimension, deren Beharrlichkeit und Veränderungen analysieren. Wir werden diskutieren, über welche Mechanismen und Zuschreibungen Geschlechterdifferenzierungen und Geschlechterhierarchisierungen auf dem Arbeitsmarkt hergestellt und reproduziert werden und wie sich die wissenschaftlichen Debatten darum in den letzten Jahren verändert haben.

Literatur:

Aulenbacher, Brigitte / Wetterer, Angelika (Hg.), Arbeit. Perspektiven und Diagnosen der Geschlechterforschung, Münster 2009.

**Institut für
Soziologie**
Konradstraße 6
Tel.: 2180-5897

Wann
Sa, 17.5.14, 9–17
So, 18.5.14, 9–13
Sa, 21.6.14, 9–17
So, 22.6.14, 9–13

Wo
siehe LSF

Beginn
Termin der
Vorbesprechung
siehe Homepage
des IfS

Anmeldung
über LSF

Sprechstunde
nach Vereinbarung
gabriele.c.fischer
@web.de

Dr. Sharron A. FitzGerald

English-speaking perspectives on biopolitics, the body and migration

Allgemeine Soziologie / Geschlechtersoziologie, MA, PhD, NF Gender Studies

Institut für Soziologie
Konradstraße 6
Tel.: 2180-2441

Wann
Fr, 12–14

Wo
IfS
Raum 209

Beginn
11.4.14

Anmeldung
über LSF

Sprechstunde
nach
Vereinbarung

This seminar introduces students at LMU to key themes in contemporary sociological and interdisciplinary scholarship on international migration in Europe, the US, Australia and so on. It will focus specifically on how governments understand and attempt to regulate migration. This is a research-driven seminar stemming from Dr. FitzGerald's theoretical and empirical interest and experience in the field of feminist and socio-legal approaches to migration. Using critical, feminist, intersectional, and socio-legal theories, this seminar interrogates the tensions between migrants and states' interpretations of immigration, illegality, the 'right' to mobility, racism, human rights, citizenship, law and social policy operative in the international context. The seminar will introduce and encourage students to achieve a deep understanding of a series of 'real life problems' in current research, law and policy in migration studies. Dr. FitzGerald will teach this seminar in English. It is advisable that students who wish to take this seminar possess good spoken and written skills in English.

Julia Wustmann, M.A.

Gender method(olog)isch

Übung MA / NF Gender Studies

In der Übung wird in einem ersten Schritt ein Überblick über theoretische Grundlagen der Geschlechterforschung gegeben. Parallel wird anhand verschiedener empirischer Studien aufgezeigt, auf welche Weise diese mit methodischen Vorgehensweisen in Verbindung gebracht wurden bzw. werden. In einem zweiten Schritt wird ein Einblick in gängige qualitative Methoden wie Narrations-/Biographieanalysen, teilnehmende Beobachtung, Gruppendiskussion und Diskursanalyse gegeben, um im Anschluss daran nach deren Möglichkeiten und Grenzen für die Erforschung von Gender zu fragen. Ziel soll es dabei sein, eigene Forschungsfragen zu erstellen und diese im Rahmen der Übung exemplarisch zu bearbeiten.

**Institut für
Soziologie**
Konradstraße 6
Tel.: 2180-5944

Wann
Mi, 10–12

Wo
siehe LSF

Beginn
9.4.14

Anmeldung
über LSF

Sprechstunde
Mi, 14–15 und
nach
Vereinbarung

Matthias Moosbuger, M.A.

Feminist Ethics. An overview of various issues and approaches in moral theory

Übung

Institut für Soziologie
Konradstraße 6
Tel.: 2180-2441

Wann
Mo, 16–18

Wo
IfS
Raum 109

Beginn
7.4.14

Anmeldung
über LSF

Sprechstunde
nach
Vereinbarung

Throughout the history of western ethics, the moral status of women has been a persistent though rarely central topic of debate. Few isolated voices have contended that women and men are morally equal agents but most of the dominant thinkers in the tradition of philosophical ethics argued for or tried at least to justify women's supposed inferiority in their moral status or capacity. In the 1980s, after feminism's „second wave“ a new expression „feminist ethics“ began to establish itself in academia merging several different approaches of ethical theorists that tried to rise the status of women back to an important ethical concern and to clarify the entanglement of presumptions and partiality that sustained the credo of women's inferior moral status.

In this course we try to get an overview of the wide field of diverse approaches in feminist ethics. We read essays of contemporary moral philosophers contributing innovative or critical moral theories, like Alison M. Jaggar, Seyla Benhabib, Marilyn Friedman, Carol Gilligan, Judith Butler, Anne Fausto-Sterling etc.

Participants contribute a presentation during course and a seminar paper afterwards.
Previous knowledge in moral philosophy is not required.
The course language will be English.

Steffen Loik, M.A.

Körper von Gewicht? Interdisziplinäre Perspektiven auf die soziale Produktion devianter Körper

Übung

Das Körpergewicht und damit verbunden das „Aussehen“ von Menschen wird in populären Medien, staatlichen Gesundheitspolitiken ebenso wie in pädagogischen und rechtlichen Diskursen omnipräsent thematisiert und verhandelt. Doch was verbindet Diskurse um dicke Kinder und Airline Sitzplätze mit historischen Konstruktionen von Fettleibigkeit und gewichtsbezogener Klassenungleichheit? Inwiefern gesellschaftliche Thematisierungen von „Dicksein“ Formen von Diskriminierung gegenüber sozial benachteiligten Gruppen darstellen oder hierin auch emanzipative Aspekte zu finden sind, wird seit einigen Jahren in dem interdisziplinären Feld der Fat Studies kritisch diskutiert. Die gesellschaftlichen Körper-Ästhetiknormen zugrunde gelegten sozialen Annahmen werden dabei nicht zuletzt hinsichtlich ihrer Interdependenzen zu den Kategorien Gender, „race“ und Disability analysiert. In der Übung werden Ansätze aus den Fat- (und Disability) Studies aufgegriffen und anhand von Medienbeispielen gemeinsam analysiert und diskutiert. Die Seminarteilnehmer_innen haben die Möglichkeit, eigene Forschungsinteressen aktiv mit in die Seminargestaltung einzubringen.

**Institut für
Soziologie**
Konradstr. 6
Tel.: 2180-5944

Wann
Mi, 14–16

Wo
siehe LSF

Beginn
9.4.14

Anmeldung
über LSF

Sprechstunde
Di, 14–15 und
nach
Vereinbarung

Dipl. Soz. Julia Feiler

Biopolitik und Geschlecht

Theorie II

**Institut für
Soziologie**
Konradstr. 6
Tel.: 2180-2442

Wann
Mi, 12–14

Wo
IfS
Raum 309

Beginn
9.4.14

Anmeldung
über LSF

Sprechstunde
nach
Vereinbarung

Seit einigen Jahrzehnten erfordern technologische Fortschritte der Medizin, Humangenetik, Biologie oder allgemein der technischen Wissenschaften einen gesellschaftlichen Umgang mit der daraus resultierenden ‚neuen‘ (?) oder sich verändernden Rolle dessen, was ‚den Menschen‘ ausmacht.

Die wohl gängigste Beschreibung dessen, was sich innerhalb der Politik verändert, in einem Moment, in dem die Bevölkerung und das Subjekt als etwas entdeckt werden, das es zu kontrollieren und zu reglementieren gilt, findet man bei Michel Foucault und dessen Beschreibung der Bio-Macht. Viele aktuelle Anschlüsse an Foucaults Konzept denken dessen Ideen und Beschreibungen weiter und lassen sich aktuell vielleicht am besten mit dem Begriff der Biopolitik benennen. In diesem Kurs soll es darum gehen, theoretisch und empirisch biopolitische Fragestellungen und Phänomene zu erarbeiten und diese im Fokus dessen zu beleuchten, was sie für die Geschlechterforschung bedeuten. Wird die traditionelle Trennung der Geschlechter durch technologische Neuerungen brüchig und fragil oder vollzieht sich eine weitere (Re)Produktion dessen, was die Geschlechterunterschiede auszumachen scheint? Welche Bedeutung haben die Technologien für den Alltag von Menschen? Diese und weitere Fragen sollen im Laufe des Kurses Thema sein.

Literatur:

Foucault, Michel: Der Wille zum Wissen. Sexualität und Wahrheit, Band 1. Frankfurt am Main 1983.

Lemke, Thomas: Biopolitik zur Einführung. Hamburg 2007.

Sänger, Eva & Rödel, Malaika: Biopolitik und Geschlecht: Zur Regulierung des Lebendigen. Münster 2012.

Clarissa Schöller, M.A.

Kommunikationsforschung II: Junge, weibliche Fashion-Bloggerinnen im deutschsprachigen Raum (Qualitative Befragung)

Seminar

Der Kurs beschäftigt sich mit jungen, weiblichen Fashion-Bloggerinnen im deutschsprachigen Raum in ihrer Rolle als Kommunikatorinnen. Mittels einer explorativen Interview-Studie werden Beweggründe und Motivation der Bloggerinnen untersucht. Ziel der Studie ist es, einen Einblick in das Selbstverständnis der Befragten als Kommunikatorinnen zu erhalten. Warum schreiben diese jungen Frauen einen Blog? Welche Ziele verfolgen sie? Wie schätzen sie die Wirkung ihres kommunikativen Handelns im Vergleich mit professionellen Kommunikatoren ein? Im Seminar entwerfen die Studierenden das Untersuchungsinstrument, führen die Untersuchung durch und unternehmen erste Auswertungsschritte.

Institut für Kommunikationswissenschaften und Medienforschung
Oettingenstraße 67
Tel.: 2180-9690

Wann
Mo, 14–16

Wo
siehe LSF

Beginn
7.4.14

Anmeldung
über LSF

Sprechstunde
Mo, 10–12
Oettingenstraße 67
Raum A011

Prof. Dr. Hans-Martin Schönherr-Mann

Politische Philosophie der Emanzipation und Partizipation

Vorlesung

Geschwister-Scholl-Institut für Politikwissenschaft
Oettingenstr. 67
Tel.: 2180-9010

Wann
Mo, 20–22

Wo
M 010

Beginn
7.4.14

Anmeldung
nicht erforderlich

Sprechstunde
nach
Vereinbarung
hmschmann@gsi.
uni-muenchen.de

Emanzipation dreht sich heute nicht mehr um die ganze Menschheit, sondern um bestimmte soziale Gruppen: die Farbigen, die Frauen, die Homosexuellen etc. Partizipation findet nicht allein in den etablierten Organisationen oder Institutionen statt. Es geht um Mündigkeit, Selbstbestimmung der Lebensform und um Protest gegen politische und soziale Entwicklungen. Die Vorlesung wird in die politisch philosophischen Bedingungen dieser Entwicklungen einführen, die da heißen Sartres Philosophie der Verantwortung, Beauvoirs Philosophie der Emanzipation, Foucaults Idee der Selbstregierung, um Nussbaums Anspruch auf Mündigkeit, um Butlers Ironisierung des Geschlechts u.a.

Literatur:

Sartre: Das Sein und das Nichts
de Beauvoir: Das andere Geschlecht
Foucault: Die Regierung des Selbst und des anderen
Butler: Das Unbehagen der Geschlechter
Schönherr-Mann: Protest, Solidarität und Utopie

Dr. Susanne Frölich-Steffen

Was ist mein Genderkonzept? Reflexionen über die Notwendigkeit und Umsetzung einer genderbewussten Forschung und Lehre

„Bitte beschreiben Sie uns in einigen Worten Ihr Genderkonzept!“ Mit dieser Aufforderung sehen sich immer mehr Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen nicht nur in Berufungssituationen konfrontiert sondern auch bei Drittmittelanträgen. Nicht wenige Forscher und Forscherinnen sind sich unschlüssig, welche Aspekte denn nun zu einem „Genderkonzept“ gehören. Vielfach mangelt es ihnen nicht an Genderkompetenz, sondern vielmehr an Erfahrung, diese in Worte zu fassen und zu systematisieren. Der Workshop möchte Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen zum einen dabei unterstützen, die eigene Kompetenz im Umgang mit Heterogenität zu reflektieren, insbesondere im Umgang mit den Geschlechtern. Zum anderen wird diskutiert, welche Bereiche im Forschungs- und Lehralltag unter Umständen künftig anders gestaltet werden könnten, um mehr Genderkompetenz zu leben. Schließlich wird es darum gehen, wie die eigene Genderkompetenz in ein schriftliches Genderkonzept ausformuliert werden kann.

Konkrete Seminarinhalte: Grundlagen der Genderdidaktik, Bestandteile eines Genderkonzepts, Anleitung zur Ausformulierung eines individuellen, fachbezogenen Genderkonzepts.

Zielgruppe: Die Veranstaltung richtet sich an Beschäftigte der LMU, die in der Lehre tätig sind, max. 12 Teilnehmende.

Referentin: Dr. Susanne Frölich-Steffen, Kommunikations- und Didaktiktrainerin.
Nähere Informationen unter: www.rede-schulung.de

Das Seminar kann für das Zertifikat Hochschullehre Bayern angerechnet werden.

Frauenbeauftragte der LMU
Schellingstr. 10
Tel.: 2180-3644

Wann
Mo, 24.7.14
9–17 (s.t.)

Wo
Ort wird noch bekannt gegeben

Anmeldung
Per E-Mail an:
frauenbeauftragte@lmu.de

Teilnahmebeitrag
kostenfrei,
trägt die Frauenbeauftragte

Gender & Diversity in der Lehre

Dr. Susanne Frölich-Steffen

Genderstereotypen an der Hochschule

Frauenbeauftragte der LMU

Schellingstr. 10
Tel.: 2180-3644

Wann

Fr, 26.9.14
10–18 (s.t.)

Wo

Ort wird noch
bekannt gegeben

Anmeldung

Per E-Mail an:
frauenbeauftragte@lmu.de

Teilnahmebeitrag

kostenfrei,
trägt die Frauen-
beauftragte

Studierende beschreiben ihren Hochschulalltag erfreulicherweise oft als einen Ort, an dem Geschlecht und Herkunft keine Rolle für das eigene Fortkommen im Studium spielen. Doch schon auf Ebene des wissenschaftlichen Mittelbaus wird für viele Männer und Frauen spürbar, dass Geschlecht doch eine Kategorie zu sein scheint, die Einfluss auf die Erwartungen hat, die an sie als Wissenschaftler oder Wissenschaftlerin gestellt werden. Das Seminar setzt sich deshalb mit folgenden Fragen auseinander: Welche Relevanz haben Geschlechterstereotypen in der Hochschule? Wo begegnen sie uns, welche Wirksamkeit haben sie, wie beeinflussen sie uns, wie können wir dagegen vorgehen?

Konkrete Seminarinhalte: Reflexion über die Relevanz von Genderstereotypen in Lehre, Karriere und Selbstwahrnehmung, Erarbeitung von Strategien zur Überwindung von Genderstereotypen – Rhetorik, Auftreten, Bewerbungssituation.

Zielgruppe: Die Veranstaltung richtet sich an Beschäftigte der LMU, die in der Lehre tätig sind, max. 12 Teilnehmende.

Referentin: Dr. Susanne Frölich-Steffen, Kommunikations- und Didaktiktrainerin.

Nähere Informationen unter: www.rede-schulung.de

Das Seminar kann für das Zertifikat Hochschullehre Bayern angerechnet werden.

Dr. Imme Schönfeld

Überzeugend in Diskussion und Gespräch

Wer das Wort Verhandlung hört, denkt an endlose Debatten am runden Tisch, an Poker-Face und Basar-Techniken. Dabei verhandeln wir permanent, ohne uns dessen bewusst zu sein, im Durchschnitt fünf- bis zehnmal am Tag: ob wir uns im Freundeskreis auf einen Termin für ein gemeinsames Essen einigen, ob wir um den Preis für einen Gebrauchtwagen feilschen oder mit dem Kind über die richtige Zeit zum schlafen gehen diskutieren. Leben ist verhandeln und Verhandeln bedeutet Veränderungen herbeiführen. In erster Linie brauchen wir eine Strategie, ein Ziel, das wir erreichen wollen. Vor allem aber müssen wir uns in unseren Gesprächspartner oder unsere Gesprächspartnerin hineinversetzen. Das schafft Vertrauen und eine bessere Einschätzung der Verhandlungsperson. Im Idealfall kommen wir dadurch zu einem Ergebnis, das auch im Lösungsraum des Gegenübers liegt.

Im Detail besprechen und üben wir dafür folgende Punkte:

- Checkliste Vorbereitung
- Der richtige Einstieg in die Verhandlung
- Analysieren des Verhandlungspartners/der Verhandlungspartnerin
- Überzeugen mit richtigen Argumenten
- Die Führung in der Verhandlung
- Umgang mit Eskalation und Machtgefälle

Zielgruppe: Das Seminar richtet sich an alle Nachwuchswissenschaftlerinnen der LMU, die ihre Fähigkeiten in den Bereichen Diskussion und Gesprächsführung ausbauen und dabei geschickter die eigenen Ziele aushandeln möchten.

Referentin: Dr. Imme Stephanie Schönfeld, Sprechwissenschaftlerin, Psycholinguistin und freiberufliche Trainerin mit den Schwerpunkten: Rhetorik, Stimmtraining und Präsentation.

Frauenbeauftragte der LMU
Schellingstr. 10
Tel.: 2180-3644

Wann
Mo, 5.5.14
10–17.30 (s.t.)

Wo
Ort wird noch bekannt gegeben

Anmeldung
ausschließlich mit dem LMU EXTRA-Anmeldeformular

Kosten
40 Euro

LMU-EXTRA
Exzellenz und Training
für Nachwuchswissenschaftlerinnen

Dr. Susanne Frölich-Steffen

**Erfolgreich bewerben I.
Berufungstraining für Wissenschaftlerinnen der LMU**

**Frauenbeauftragte
der LMU**

Schellingstr. 10
Tel.: 2180-3644

Wann

Fr, 23.5.14
10–18 (s.t.)

Wo

Ort wird noch
bekannt gegeben

Anmeldung

ausschließlich mit
dem LMU EXTRA-
Anmeldeformular

Kosten

40 Euro

Der Erfolg von Berufungsverfahren ist heute nicht mehr allein von guten Publikationen oder der Lehrleistung abhängig, sondern es kommt darüber hinaus auch auf den persönlichen Eindruck an, den Bewerberinnen beim sogenannten „Vorsingen“ erwecken. Das Seminar befasst sich mit dem Berufungsvortrag zum Einen, dem anschließenden Gespräch mit der Berufungskommission zum Anderen und vermittelt überblicksartig Techniken, um sich erfolgreich zu präsentieren.

Konkrete Seminarinhalte: Berufungsvorbereitung (Recherche, Mappe, Kontaktaufnahme), der Berufungsvortrag, das Berufungsgespräch, Gesprächsregeln.

Zielgruppe: Die Veranstaltung richtet sich an Wissenschaftlerinnen der LMU, max. 15 Teilnehmerinnen.

Referentin: Dr. Susanne Frölich-Steffen, Kommunikations- und Didaktiktrainerin.

Nähere Informationen unter: www.rede-schulung.de

Dr. Susanne Frölich-Steffen

Erfolgreich bewerben II. Praktisches Berufungstraining

In diesem Seminar erhalten Teilnehmerinnen die Möglichkeit, sich in simulierten Berufungsgesprächen bestmöglich auf eine bevorstehende akademische Bewerbungssituation vorzubereiten. Sowohl der Perspektivenwechsel in die Rolle eines Kommissionsmitglieds als auch die simulierte Bewerbungssituation aus Bewerberinnensicht sind gute Möglichkeiten, sich auf ein mögliches Berufungsverfahren vorzubereiten.

Konkrete Seminarinhalte: Bei beiden Terminen werden konkrete Berufungsverfahren nachgestellt. Dabei sollen sowohl Berufungsvortrag und anschließende Diskussion als auch das Gespräch mit der Kommission simuliert werden. Alle Teilnehmerinnen sind gebeten, sich im Vorfeld der Termine auf die simulierten Verfahren vorzubereiten, um einen möglichst effektiven Kursablauf zu ermöglichen. Die erforderlichen Materialien werden zur Verfügung gestellt.

Zielgruppe: max. 12 Teilnehmerinnen, bevorzugt Teilnehmerinnen des Berufungstrainings Teil I.

Referentin: Dr. Susanne Frölich-Steffen, Kommunikations- und Didaktiktrainerin.
Nähere Informationen unter: www.rede-schulung.de

**Frauenbeauftragte
der LMU**
Schellingstr. 10
Tel.: 2180-3644

Wann
2-tägig
Mo, 30.6.14
Mo, 14.7.14
jeweils 9–12 (s.t.)

Wo
Ort wird noch
bekannt gegeben

Anmeldung
ausschließlich mit
dem LMU EXTRA-
Anmeldeformular

Kosten
30 Euro

LMU-EXTRA
Exzellenz und Training
für Nachwuchswissenschaftlerinnen

Susanne Matuschek

**Forschungsprojekt- und Selbstmanagement für
Wissenschaftlerinnen**

**Frauenbeauftragte
der LMU**
Schellingstr. 10
Tel.: 2180-3644

Wann
Fr, 4.7.14
9–17 (s.t.)

Wo
Ort wird noch
bekannt gegeben

Anmeldung
ausschließlich mit
dem LMU EXTRA-
Anmeldeformular

Kosten
40 Euro

Der Workshop vermittelt Wissen wie ein Forschungsprojekt zeitlich erfolgreich und mit weniger Stress und Risiko durchgeführt werden kann. Die Teilnehmerinnen führen eine Standortbestimmung durch, erfahren zu welchem Kreativitäts- und Leadership-Typ sie gehören und wie dies produktiv in die eigene Forschung eingebunden werden kann. Sie reflektieren sich als Frau im Wissenschaftssystem und in ihren Rolle(n) als Wissenschaftlerin, Teammitglied und/oder Gruppenleiterin sowie in Phasen des Karrierefortschritts.

Zielgruppe: Die Veranstaltung richtet sich an Nachwuchswissenschaftlerinnen der LMU, max. 12 Teilnehmerinnen.

Referentin: Susanne Matuschek ist Biologin und war von 2003–2011 Leiterin zweier Förderprogramme beim Schweizerischen Nationalfonds (SNF), 2010 gründete sie ihr eigenes Unternehmen MATUSCHEK CONSULTING.

Dr. Susanne Frölich-Steffen

Vorträge souverän halten

Im heutigen Berufs- und Forschungsalltag reicht es oft nicht, sich bei Vorträgen oder Fachgesprächen inhaltlich gut vorzubereiten, wenn es dem Sprecher oder der Sprecherin nicht gelingt, diese Inhalte auch rhetorisch gut umzusetzen. Ziel des Seminars ist es, Techniken zu erlernen, zu erproben und zu verbessern, die es Nachwuchswissenschaftlerinnen erleichtern, Vorträge klar zu konzipieren, souverän aufzutreten und sich gut zu präsentieren. Die Herausforderungen bei verschiedenen Vortragsarten werden besprochen und Strategien zur Optimierung des Präsentationsverlaufs aufgezeigt.

Konkrete Seminarinhalte: komplexe Inhalte klar strukturieren, Stimme und Sprache gezielt einsetzen, Grundlagen der Körpersprache bei Vortragssituationen.

Zielgruppe: Die Veranstaltung richtet sich an Nachwuchswissenschaftlerinnen der LMU, max. 15 Teilnehmerinnen.

Referentin: Dr. Susanne Frölich-Steffen, Kommunikations- und Didaktiktrainerin.
Nähere Informationen unter: www.rede-schulung.de

Frauenbeauftragte der LMU
Schellingstr. 10
Tel.: 2180-3644

Wann
Fr, 19.9.14
10–18 (s.t.)

Wo
Ort wird noch bekannt gegeben.

Anmeldung
Ausschließlich mit dem LMU EXTRA-Anmeldeformular

Kosten
40 Euro

Dr. Susanne Frölich-Steffen

Erfolgreich ins Ziel! Bewerbungstraining für Studentinnen

Seminar finanziert aus Studienbeiträgen/ -zuschüssen

Frauenbeauftragte der LMU

Schellingstr. 10
Tel.: 2180-3644

Wann

2-tägig
Mi, 19.3.14
Mi, 26.3.14
jeweils 10–13 (s.t.)

Wo

Ort wird noch
bekannt gegeben.

Anmeldung

Siehe Homepage

Über freie Plätze in
den Seminaren
informieren Sie
sich bitte auf der
Homepage der
Frauenbeauftragten.

Ob Praktikum oder Job, eine begehrte Stelle erfordert eine gelungene Bewerbung. Dabei zählen nicht nur gute Zeugnisse oder gute Noten, sondern es kommt vor allem auf den persönlichen Eindruck an, den Studierende in ihrer Bewerbungsmappe und beim Vorstellungsgespräch erwecken. Das Seminar zeigt DOs und DONTs der schriftlichen und mündlichen Bewerbung auf und vermittelt Techniken, um sich erfolgreich zu präsentieren.

Seminarinhalte: Die Studentinnen erhalten Tipps und Tricks für ihre Bewerbungsmappe sowie zahlreiche Informationen für ein überzeugendes Vorstellungsgespräch. Außerdem besteht die Möglichkeit, einzelne Situationen eines Bewerbungsgesprächs nachzustellen und einzuüben oder den eigenen Lebenslauf zu besprechen. Die Teilnehmerinnen haben dabei die Möglichkeit, sich während des Kurses auf Video aufzeichnen zu lassen.

Zielgruppe: Die Veranstaltung richtet sich an Studentinnen in allen Phasen des Studiums, max. 10 Teilnehmerinnen.

Referentin: Dr. Susanne Frölich-Steffen, Kommunikations- und Didaktiktrainerin.

Nähere Informationen unter: www.rede-schulung.de

Bitte beachten: Mit dem Eingang der Anmeldebestätigung per E-Mail ist Ihre Anmeldung verbindlich. Bei einer Absage Ihrerseits innerhalb von 7 Tagen vor dem Veranstaltungstermin werden Ausfallgebühren in Höhe von 20 Euro fällig, sollte nicht jemand von der Warteliste nachrücken können oder von Ihnen eine Ersatzteilnehmerin bzw. ein Ersatzteilnehmer gefunden werden. Bei unentschuldigtem Fehlen wird die Ausfallgebühr immer fällig.

Christian Nuss

Datenaufbereitung und -analyse mit Microsoft Excel: Grundlagenkurs

Seminar finanziert aus Studienbeiträgen/ -zuschüssen

Microsoft Excel ist die Standard-Software zur Datenhaltung, -aufbereitung und -analyse. Der sichere Umgang mit Excel ist Grundvoraussetzung für zahlreiche Berufe und notwendiges Werkzeug in diversen Studiengängen. Trotz der häufigen Anwendung sind die Möglichkeiten, die dieses Programm bietet, vielfach unbekannt. Im Rahmen des Kurses werden die hilfreichsten Funktionen gezeigt und an Beispielen geprobt. Ziel ist, durch ein vertieftes Verständnis des Funktionsumfangs unproduktive Arbeitszeit einzusparen sowie Datenauswertungen effizient und zielgerichtet durchzuführen.

Seminarinhalte: Neben einer knappen, grundsätzlichen Einführung (Navigation, Dateneingabe, Formatierung etc.) in die Software wird besonderer Wert auf folgende Inhalte gelegt: Erzeugung von Daten und Formatierung, Daten sortieren und aggregieren, automatisierte Ergebnisrechnung; ausgewählte Formeln & Funktionen, Datenvisualisierung, Datenanalyse mittels Pivot-Tabellen, hilfreiche Shortcuts, Einbindung von Excel-Daten in Präsentationsfolien.

Teilnahmevoraussetzungen: Die Studentinnen sollen einen eigenen Laptop mitbringen, der über das Programm Microsoft Excel verfügt.

Zielgruppe: Studentinnen aller Fachrichtungen und Semester, max. 13 Teilnehmerinnen.

Referent: Christian Nuss ist wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Universität Augsburg und dort unter anderem als Dozent für verschiedene Softwareprogramme tätig.

Bitte beachten: Mit dem Eingang der Anmeldebestätigung per E-Mail ist Ihre Anmeldung verbindlich. Bei einer Absage Ihrerseits innerhalb von 7 Tagen vor dem Veranstaltungstermin werden Ausfallgebühren in Höhe von 20 Euro fällig, sollte nicht jemand von der Warteliste nachrücken können oder von Ihnen eine Ersatzteilnehmerin bzw. ein Ersatzteilnehmer gefunden werden. Bei unentschuldigtem Fehlen wird die Ausfallgebühr immer fällig.

**Frauenbeauftragte
der LMU**
Schellingstr. 10
Tel.: 2180-3644

Wann
Fr, 4.4.14
10–18 (s.t.)

Wo
Ort wird noch
bekannt gegeben.

Anmeldung
Siehe Homepage

Über freie Plätze
in den Seminaren
informieren Sie
sich bitte auf der
Homepage der
Frauenbeauftragten.

Dr. Susanne Frölich-Steffen

Gender & Sprache – Ein Rhetorikseminar für Studentinnen und Studenten, die sprachliche Genderstereotypen durchschauen wollen

Seminar finanziert aus Studienbeiträgen/ -zuschüssen

Frauenbeauftragte der LMU
Schellingstr. 10
Tel.: 2180-3644

Wann
2-tägig
Mi, 9.4.14
Mi, 16.4.14
jeweils 9–12 (s.t.)

Wo
Ort wird noch bekannt gegeben.

Anmeldung
Siehe Homepage

Über freie Plätze in den Seminaren informieren Sie sich bitte auf der Homepage der Frauenbeauftragten.

Sprache schafft Bewusstsein und Bewusstsein formt Sprache. Die Wechselwirkung zwischen Sprache und Bewusstsein ist inzwischen stark erforscht und es ist wissenschaftlich dokumentiert, dass eine enge Wechselwirkung zwischen dem gesprochenen Wort und dem dazu gedachten Bild, der gedachten Assoziation, entsteht. Das betrifft in besonderer Weise auch das Verständnis von Kulturen über Geschlechter und das Selbstverständnis der Geschlechter von sich und von anderen. Das Seminar setzt sich deshalb mit zwei zentralen Fragen auseinander: Erstens, wie wirken Geschlechterstereotypen auf die Verwendung von Sprache? Sprechen wir als Frauen oder Männer anders? Und zweitens, welche Bedeutung haben verschiedene Formulierungen für unser Bild von Männern und Frauen? Das Ziel der Veranstaltung ist es, die Teilnehmenden dafür zu sensibilisieren, wie sprachliche Stereotypen wirken, welche Möglichkeiten es gibt, sich diesen zu entziehen und die eigene Sprechweise zu verändern.

Seminarinhalte: Unterschiedliche Sprachstereotypen kennenlernen, männliche und weibliche Sprachstile zuordnen, eigene Sprechmuster reflektieren.

Zielgruppe: Die Veranstaltung richtet sich an Studenten und Studentinnen in allen Phasen des Studiums, max. 15 Teilnehmende.

Referentin: Dr. Susanne Frölich-Steffen, Kommunikations- und Didaktiktrainerin.
Nähere Informationen unter: www.rede-schulung.de

Der Workshop kann für das Genderzertifikat angerechnet werden.

Bitte beachten: Mit dem Eingang der Anmeldebestätigung per E-Mail ist Ihre Anmeldung verbindlich. Bei einer Absage Ihrerseits innerhalb von 7 Tagen vor dem Veranstaltungstermin werden Ausfallgebühren in Höhe von 20 Euro fällig, sollte nicht jemand von der Warteliste nachrücken können oder von Ihnen eine Ersatzteilnehmerin bzw. ein Ersatzteilnehmer gefunden werden. Bei unentschuldigtem Fehlen wird die Ausfallgebühr immer fällig.

Dr. Susanne Frölich-Steffen

Lernen leicht gemacht. Einführung in unterschiedliche Lernstrategien

Seminar finanziert aus Studienbeiträgen/ -zuschüssen

Viele Studierende sind neben einem Studium mit hohen Präsenzzeiten auch durch begleitende familiäre Verpflichtungen oder durch die Notwendigkeit, ab und zu arbeiten zu müssen, zeitlich sehr belastet. Umso wichtiger ist es, dass Studierende die richtigen Lernstrategien anwenden, mit denen sie sich gezielt auf wichtige Prüfungen vorbereiten können. Ziel des Seminars ist es, dass die Teilnehmenden Gelegenheit erhalten, herauszufinden, welcher Lerntyp sie sind, um dann passgenaue Lernstrategien zu erlernen, mit denen die Prüfungsvorbereitung künftig leichter klappen sollte.

Seminarinhalte: Verschiedene Lerntypen kennenlernen, das eigene Lernverhalten überprüfen, neue Lernstrategien entwickeln.

Zielgruppe: Die Veranstaltung richtet sich an Studenten und Studentinnen in allen Phasen des Studiums, max. 12 Teilnehmende.

Referentin: Dr. Susanne Frölich-Steffen, Kommunikations- und Didaktiktrainerin.
Nähere Informationen unter: www.rede-schulung.de

Bitte beachten: Mit dem Eingang der Anmeldebestätigung per E-Mail ist Ihre Anmeldung verbindlich. Bei einer Absage Ihrerseits innerhalb von 7 Tagen vor dem Veranstaltungstermin werden Ausfallgebühren in Höhe von 20 Euro fällig, sollte nicht jemand von der Warteliste nachrücken können oder von Ihnen eine Ersatzteilnehmerin bzw. ein Ersatzteilnehmer gefunden werden. Bei unentschuldigtem Fehlen wird die Ausfallgebühr immer fällig.

Frauenbeauftragte der LMU
Schellingstr. 10
Tel.: 2180-3644

Wann
Fr, 2.5.14
10–18 (s.t.)

Wo
Ort wird noch bekannt gegeben.

Anmeldung
siehe Homepage

Über freie Plätze in den Seminaren informieren Sie sich bitte auf der Homepage der Frauenbeauftragten.

Katharina Mai

Stimm- und Sprechtraining für Studentinnen

Seminar finanziert aus Studienbeiträgen/ -zuschüssen

Frauenbeauftragte der LMU

Schellingstr. 10
Tel.: 2180-3644

Wann

3-tägig
Mi, 7.5.14
Mi, 14.5.14
Mi, 21.5.14
jeweils 10–14 (s.t.)

Wo

Ort wird noch bekannt gegeben.

Anmeldung

Siehe Homepage

Über freie Plätze in den Seminaren informieren Sie sich bitte auf der Homepage der Frauenbeauftragten.

Allzu schnell werden Frauen mit einer zu hohen und leisen Stimme auf die „Assistentinnen-Rolle“ abgeschoben und bleiben damit hinter ihren Möglichkeiten. Das Seminar richtet sich an alle, die ihr stimmliches Potenzial entdecken und entfalten wollen. Die gute, vollklingende und damit überzeugende Stimme muss kein Zufall bleiben. Es sollen die Voraussetzungen für eine gesunde, modulationsfähige und durchsetzungsfähige Stimme geschaffen werden. Der Motor für die Stimme ist der Körper. Bitte eine Unterlage und bequeme Kleidung mitbringen.

Seminarinhalte: Atemübungen, Präsenzübungen, partnerorientiertes Sprechen, Übungen zur Stimmhygiene und deren physiologische Erklärung, Umgang mit der Stimme bei Stress, zu hohes oder zu tiefes Sprechen, nachdrücklicher werden ohne die Tragfähigkeit der Stimme zu verlieren, Arbeit an einem kurzen (vorbereiteten) Vortrag mit dem Ziel, die stimmlichen und kommunikativen Fähigkeiten beim öffentlichen Sprechen zu verbessern.

Zielgruppe: Studentinnen aller Fachrichtungen und Semester, max. 12 Teilnehmerinnen.

Referentin: Katherina Mai ist Schauspielerin, Synchronsprecherin und Sprecherzieherin. Sie ist Dozentin an der Musikhochschule München und unterrichtet Sprecherziehung an verschiedenen Schauspielerschulen und Seminarschulen.

Weitere Informationen unter www.KatherinaMai.de

Bitte beachten: Mit dem Eingang der Anmeldebestätigung per E-Mail ist Ihre Anmeldung verbindlich. Bei einer Absage Ihrerseits innerhalb von 7 Tagen vor dem Veranstaltungstermin werden Ausfallgebühren in Höhe von 20 Euro fällig, sollte nicht jemand von der Warteliste nachrücken können oder von Ihnen eine Ersatzteilnehmerin bzw. ein Ersatzteilnehmer gefunden werden. Bei unentschuldigtem Fehlen wird die Ausfallgebühr immer fällig.

Dipl.-Päd. Olaf Jantz

Mannsein heute. Genderworkshop für Männer

Seminar finanziert aus Studienbeiträgen/ -zuschüssen

In diesem Workshop wird der Frage nachgegangen, welche Bedeutung die Kategorien Männlichkeit-Weiblichkeit in Studium und Arbeitswelt haben. Besonders der Aspekt der Konstruktion von Männlichkeiten wird im Diskurs bearbeitet: Welche Wirkmächtigkeit entfaltet der „unbewusste Geschlechterblick“? Dazu werden unterschiedliche Übungen zur geschlechtsbezogenen Wahrnehmung angeboten, die der Konzeption geschlechtsbezogener Pädagogik entnommen sind. Anhand von Filmbeispielen und exemplarischen Übungen soll dabei der Blick dafür geschult werden, wie sich Männlichkeit und Weiblichkeit herstellen.

Seminarinhalte: Welche Rolle spielt Männlichkeit im Studium? Wie können geschlechtergerechte Konzepte in unterschiedlichen Fachrichtungen aussehen? Was bedeutet es, als Mann in geschlechts(un)typischen Berufen zu arbeiten? Wie funktioniert das gegenschlechtliche Arbeiten mit Mädchen/Frauen im Vergleich zur gleichgeschlechtlichen Arbeit mit Jungen/Männern?

Zielgruppe: Die Veranstaltung richtet sich an Studenten der LMU, max. 12 Teilnehmer.

Referent: Olaf Jantz ist Diplom-Pädagoge und Jugendbildungsreferent bei mannigfaltig e.V., Verein und Institut für Jungen und Männerarbeit.
Mehr Informationen unter www.OlafJantz.de.

Der Workshop kann für das Genderzertifikat angerechnet werden.

Bitte beachten: Mit dem Eingang der Anmeldebestätigung per E-Mail ist Ihre Anmeldung verbindlich. Bei einer Absage Ihrerseits innerhalb von 7 Tagen vor dem Veranstaltungstermin werden Ausfallgebühren in Höhe von 20 Euro fällig, sollte nicht jemand von der Warteliste nachrücken können oder von Ihnen eine Ersatzteilnehmerin bzw. ein Ersatzteilnehmer gefunden werden. Bei unentschuldigtem Fehlen wird die Ausfallgebühr immer fällig.

Frauenbeauftragte der LMU
Schellingstr. 10
Tel.: 2180-3644

Wann
Do, 8.5.14
9–17 (s.t.)

Wo
Ort wird noch bekannt gegeben.

Anmeldung
Siehe Homepage

Über freie Plätze in den Seminaren informieren Sie sich bitte auf der Homepage der Frauenbeauftragten.

Dr. Cornelia Wallner / Dipl.-Päd. Olaf Jantz

Gender im Unterricht: Mädchen und Jungen individuell fördern

Seminar finanziert aus Studienbeiträgen/ -zuschüssen

**Frauenbeauftragte
der LMU**
Schellingstr. 10
Tel.: 2180-3644

Wann
Fr, 9.5.14
9–17 (s.t.)

Wo
Ort wird noch
bekannt gegeben.

Anmeldung
Siehe Homepage

Über freie Plätze in
den Seminaren
informieren Sie
sich bitte auf der
Homepage der
Frauenbeauftragten.

Die Geschlechtszugehörigkeit bestimmt in hohem Maß die Identitätsentwicklung von Kindern und Jugendlichen. Der geschlechtstypische Blick von Lehrerinnen und Lehrern führt noch häufig dazu, dass schulische Bildung Mädchen und Jungen in unterschiedlicher Weise erreicht. Der Workshop führt in Konzepte geschlechtergerechten Arbeitens in Schule und Sozialer Arbeit ein und sensibilisiert für geschlechtstypische Zuschreibungen und Erwartungen an Heranwachsende. Dadurch wird das Bewusstsein der Teilnehmenden gestärkt, in ihrer künftigen pädagogischen Tätigkeit Mädchen und Jungen frei von Stereotypen zu fördern. Diese Veranstaltung wird in Kooperation mit dem Münchner Zentrum für Lehrerbildung angeboten und kann für das **Genderzertifikat** der Universitätsfrauenbeauftragten und für das **Zertifikat LehramtPRO** des Münchener Zentrums für Lehrerbildung angerechnet werden.

Seminarinhalte: Sensibilisierung für geschlechtstypische Zuschreibungen, Einblicke in aktuelle Lebenslagen von Mädchen und Jungen, Kleingruppenarbeit zum Umgang mit Geschlechtsbildern in der schulischen Bildungsarbeit, methodische Einführung und Entwicklung von entsprechenden Konzepten für den schulischen Unterricht.

Referierende: Olaf Jantz, Diplom-Pädagoge, Jungenbildungsreferent. www.OlafJantz.de

Dr. Claudia Wallner, Diplom-Pädagogin, freiberufliche Referentin. www.claudia-wallner.de

Zielgruppe: Studierende der LMU aus den Bereichen Lehramt, Sozialpsychologie, Pädagogik und Studierende, die eine beratende Tätigkeit in diesen Bereichen anstreben, max. 25 Teilnehmende.

Bitte beachten: Mit dem Eingang der Anmeldebestätigung per E-Mail ist Ihre Anmeldung verbindlich. Bei einer Absage Ihrerseits innerhalb von 7 Tagen vor dem Veranstaltungstermin werden Ausfallgebühren in Höhe von 20 Euro fällig, sollte nicht jemand von der Warteliste nachrücken können oder von Ihnen eine Ersatzteilnehmerin bzw. ein Ersatzteilnehmer gefunden werden. Bei unentschuldigtem Fehlen wird die Ausfallgebühr immer fällig.

Dr. Susanne Frölich-Steffen

Rhetorikseminar für Studentinnen

Seminar finanziert aus Studienbeiträgen/ -zuschüssen

Neben einer guten inhaltlichen Vorbereitung trägt auch die rhetorische Umsetzung eines Vortrags zu seinem Gelingen bei. Ziel des Seminars ist es deshalb, Techniken zu erlernen, zu erproben und zu verbessern, die es Studierenden erleichtern, Vorträge und Referate klar zu konzipieren, souverän aufzutreten und sich gut zu präsentieren.

Seminarinhalte: Einübung rhetorischer Techniken (Strukturierung von Vorträgen, Visualisierungstechniken, Sprache, Körpersprache), Üben eigener Vorträge (bitte eigene Vorträge oder Referate mitbringen), Erprobung neu erlernter Fähigkeiten anhand eigener kleiner Reden, nach Wunsch auch Aufzeichnung der Vorträge mit Videokamera.

Zielgruppe: Die Veranstaltung richtet sich an Studentinnen in allen Phasen des Studiums, max. 12 Teilnehmerinnen.

Referentin: Dr. Susanne Frölich-Steffen, Kommunikations- und Didaktiktrainerin.
Nähere Informationen unter: www.rede-schulung.de

Bitte beachten: Mit dem Eingang der Anmeldebestätigung per E-Mail ist Ihre Anmeldung verbindlich. Bei einer Absage Ihrerseits innerhalb von 7 Tagen vor dem Veranstaltungstermin werden Ausfallgebühren in Höhe von 20 Euro fällig, sollte nicht jemand von der Warteliste nachrücken können oder von Ihnen eine Ersatzteilnehmerin bzw. ein Ersatzteilnehmer gefunden werden. Bei unentschuldigtem Fehlen wird die Ausfallgebühr immer fällig.

Frauenbeauftragte der LMU
Schellingstr. 10
Tel.: 2180-3644

Wann
3-tägig
Mi, 14.5.14
Mi, 28.5.14
Mi, 4.6.14
jeweils 10–13 (s.t.)

Wo
Ort wird noch bekannt gegeben.

Anmeldung
Siehe Homepage

Über freie Plätze in den Seminaren informieren Sie sich bitte auf der Homepage der Frauenbeauftragten.

LMU-PLUS
Seminare für Studentinnen
und Studenten

Anne-Marie Hodges, M.A.

Presenting in English

Seminar finanziert aus Studienbeiträgen/ -zuschüssen

**Frauenbeauftragte
der LMU**
Schellingstr. 10
Tel.: 2180-3644

Wann
2-tägig
Fr, 16.5.14
Fr, 23.5.14
jeweils 12–16 (s.t.)

Wo
Ort wird noch
bekannt gegeben.

Anmeldung
Siehe Homepage

Über freie Plätze in
den Seminaren
informieren Sie
sich bitte auf der
Homepage der
Frauenbeauftragten.

This course seeks to improve presentation skills for academic and other professional presentations, as well as for more casual environments. We will practice formal and informal presentation skills, and will seek to expand range of vocabulary and overall expressive ability in a variety of settings. Each participant will have the chance to speak in small group settings and to present to the whole group on a specific topic. This provides the opportunity for targeted, individual feedback to improve overall presentation abilities. The setting will be a comfortable one to practice, improve and have fun while speaking and presenting in English.

Zielgruppe: Studentinnen und Studenten der LMU, max. 10 Teilnehmende.

Referentin: Anne-Marie Hodges, M.A., educated in the U.S. and in Germany, is a teacher of English at the Fremdspracheninstitut in Munich. She has also worked as a lecturer of English at the LMU and the TU Munich. Prior to that she spent many years working in the business world in the field of international marketing. In addition to teaching language and cultural communication, she also teaches Yoga philosophy.

Bitte beachten: Mit dem Eingang der Anmeldebestätigung per E-Mail ist Ihre Anmeldung verbindlich. Bei einer Absage Ihrerseits innerhalb von 7 Tagen vor dem Veranstaltungstermin werden Ausfallgebühren in Höhe von 20 Euro fällig, sollte nicht jemand von der Warteliste nachrücken können oder von Ihnen eine Ersatzteilnehmerin bzw. ein Ersatzteilnehmer gefunden werden. Bei unentschuldigtem Fehlen wird die Ausfallgebühr immer fällig.

Prof. Dr. Corinna Onnen

Auf dem Weg zu mehr Kompetenz: Gender Training

Seminar finanziert aus Studienbeiträgen/ -zuschüssen

Das zentrale Thema ist die Auseinandersetzung mit geschlechterspezifischen Unterschieden und ihren Auswirkungen im Alltag von Frauen und Männern, Mädchen und Jungen. An einem konkreten Beispiel aus dem Bereich der Stadtentwicklung wird das Konzept des „Gender Mainstreaming“ zunächst ausprobiert und dann reflektiert. Sichtbar werden die unterschiedlichen Ansprüche von Frauen und Männern, Mädchen und Jungen an das politische Handeln und wie diese sich in (alltags)politischen Prozessen durchsetzen – oder auch nicht.

Zielgruppe: Das Seminar richtet sich an interessierte Studentinnen und Studenten aller Fachrichtungen und Fachsemester, die am Thema Gender Mainstreaming und Diversity Management interessiert sind, max. 15 Teilnehmende.

Referentin: Prof. Dr. Corinna Onnen ist Professorin für Soziologie mit den Schwerpunkten Gender Studies, Bildungssoziologie und Sozialstrukturanalyse an der Universität Vechta.

Der Workshop kann für das Genderzertifikat angerechnet werden.

Bitte beachten: Mit dem Eingang der Anmeldebestätigung per E-Mail ist Ihre Anmeldung verbindlich. Bei einer Absage Ihrerseits innerhalb von 7 Tagen vor dem Veranstaltungstermin werden Ausfallgebühren in Höhe von 20 Euro fällig, sollte nicht jemand von der Warteliste nachrücken können oder von Ihnen eine Ersatzteilnehmerin bzw. ein Ersatzteilnehmer gefunden werden. Bei unentschuldigtem Fehlen wird die Ausfallgebühr immer fällig.

Frauenbeauftragte der LMU
Schellingstr. 10
Tel.: 2180-3644

Wann
Do, 12.6.14
9–16.30 (s.t.)

Wo
Ort wird noch bekannt gegeben.

Anmeldung
Siehe Homepage

Über freie Plätze in den Seminaren informieren Sie sich bitte auf der Homepage der Frauenbeauftragten.

Prof. Dr. Corinna Onnen

Gender Mainstreaming und Diversity Management. Ein Kompetenztraining

Seminar finanziert aus Studienbeiträgen/ -zuschüssen

Frauenbeauftragte der LMU

Schellingstr. 10
Tel.: 2180-3644

Wann

Fr, 13.6.14
9–16.30 (s.t.)

Wo

Ort wird noch
bekannt gegeben.

Anmeldung

Siehe Homepage

Über freie Plätze in
den Seminaren
informieren Sie
sich bitte auf der
Homepage der
Frauenbeauftragten.

Die Strategien des Gender Mainstreaming und des Diversity Managements sind praktische Möglichkeiten, die Ergebnisse der Gender und Diversity Forschung umzusetzen, um mehr Chancengleichheit zwischen Frauen und Männern auf dem Arbeitsmarkt und in Unternehmen zu ermöglichen. Bisher wurde Chancengleichheit mit dem vorrangigen Ziel der Frauenförderung verstanden und umgesetzt. Mit dieser neuen Strategie rücken strukturelle Veränderungen stärker in den Vordergrund. Gender Mainstreaming Aktivitäten und Diversity Management setzen nicht punktuell an, sondern sie umfassen strategisch wichtige Bereiche, um eine nachhaltige Verbesserung im Ungleichgewicht zwischen der Verschiedenartigkeit von Männern und Frauen zu erreichen. Ziel des Seminars ist die Erarbeitung dieser Konzepte, indem auch anhand eigener Beobachtungen und Erfahrungen eine Auseinandersetzung mit dieser Thematik angestoßen wird.

Zielgruppe: Das Seminar richtet sich an interessierte Studentinnen und Studenten aller Fachrichtungen und Fachsemester, die am Thema Gender Mainstreaming und Diversity Management interessiert sind, max. 15 Teilnehmende.

Referentin: Prof. Dr. Corinna Onnen ist Professorin für Soziologie mit den Schwerpunkten Gender Studies, Bildungssoziologie und Sozialstrukturanalyse an der Universität Vechta.

Der Workshop kann für das Genderzertifikat angerechnet werden.

Bitte beachten: Mit dem Eingang der Anmeldebestätigung per E-Mail ist Ihre Anmeldung verbindlich. Bei einer Absage Ihrerseits innerhalb von 7 Tagen vor dem Veranstaltungstermin werden Ausfallgebühren in Höhe von 20 Euro fällig, sollte nicht jemand von der Warteliste nachrücken können oder von Ihnen eine Ersatzteilnehmerin bzw. ein Ersatzteilnehmer gefunden werden. Bei unentschuldigtem Fehlen wird die Ausfallgebühr immer fällig.

Dr. Susanne Frölich-Steffen / Dr. Andreas Hendrich

Auftreten und Präsenz. Non-verbale Kommunikation im Fokus

Seminar finanziert aus Studienbeiträgen/ -zuschüssen

Die Wirkung von Vorträgen und Argumenten hängt auch zu einem großen Teil von der non-verbalen Präsenz der Sprechenden ab. Eine bewusste Körpersprache kann Inhalte wirkungsvoll unterstreichen und den Redenden dadurch eine deutlich höhere Glaubwürdigkeit und Überzeugungskraft verleihen. Im Seminar wird es deshalb um die Wirkung von Stimme und Körper gehen. Darüber hinaus wird diskutiert, welche körpersprachlichen Signale vor allem Frauen und welche Männern zugeordnet werden. Die Kursteilnehmenden haben die Gelegenheit, sich mit Hilfe eines Trainers und einer Trainerin in zahlreichen Gruppen- und auch Einzelübungen und persönlichem Feedback weiterzuentwickeln und ihren „nonverbalen Werkzeugkasten“ zu erweitern, um damit letztendlich auch Genderstereotypen zu durchbrechen.

Seminarinhalte: Stereotype Rollenerwartungen hinterfragen, mimische Signale entschlüsseln, mit dem Gesicht arbeiten, Gestik, die Hände als Sprachraum der Gedanken nutzen, Kompetenz durch sicheren Stand vermitteln, Raumnutzung als Bestandteil der Kommunikation einsetzen, mit der Stimme Kompetenz und Ausdrucksstärke vermitteln.

Zielgruppe: Die Veranstaltung richtet sich an Studentinnen und Studenten in allen Phasen des Studiums, max. 30 Teilnehmende.

Referierende: Dr. Susanne Frölich-Steffen, Kommunikations- und Didaktiktrainerin, nähere Informationen unter: www.rede-schulung.de; Dr. Andreas Hendrich, Rhetoriktrainer und -coach, Leiter von PROFIL, dem zentralen Lehrqualifikationsprogramm der LMU. Nähere Informationen unter www.profil.lmu.de und www.sprachraum.lmu.de.

Der Workshop kann für das Genderzertifikat angerechnet werden.

Bitte beachten: Mit dem Eingang der Anmeldebestätigung per E-Mail ist Ihre Anmeldung verbindlich. Bei einer Absage Ihrerseits innerhalb von 7 Tagen vor dem Veranstaltungstermin werden Ausfallgebühren in Höhe von 20 Euro fällig, sollte nicht jemand von der Warteliste nachrücken können oder von Ihnen eine Ersatzteilnehmerin bzw. ein Ersatzteilnehmer gefunden werden. Bei unentschuldigtem Fehlen wird die Ausfallgebühr immer fällig.

Frauenbeauftragte der LMU
Schellingstr. 10
Tel.: 2180-3644

Wann
Fr, 18.7.14
9–17 (s.t.)

Wo
Ort wird noch bekannt gegeben.

Anmeldung
Siehe Homepage

Über freie Plätze in den Seminaren informieren Sie sich bitte auf der Homepage der Frauenbeauftragten.

Sonderveranstaltungen für Studierende mit Kind

Bettina Pulkrabek

Informationsrunde

**Zentrale
Studienberatung
(ZSB), Bereich
„Studieren mit
Kind“**

Ludwigstr. 27/I
Tel.: 2180-3124

Wann

Di, 25.3.14
10.30–12

und

Do, 10.4.14
10.30–12

Ort

Eltern-Kind-Raum
Raum A027
Geschwister-
Scholl-Platz 1

Anmeldung

bis 24.3.14 bzw.
9.4.14 per E-Mail
an:
studierenmitkind
@lmu.de

Sprechstunde

nach telefonischer
Vereinbarung

Im Rahmen einer kleinen Gesprächsrunde erhalten schwangere Studentinnen, werdende Väter und studierende Eltern einen Überblick zu den verschiedenen Hilfestellungen, die es ermöglichen, den universitären Alltag mit Kind(ern) besser zu meistern. Berücksichtigung finden vor allem Themen zur Vereinbarkeit von Studium und Familienleben sowie den rechtlichen Rahmenbedingungen an der LMU, beispielsweise Beurlaubung und Organisation des Studiums. Aber auch Kurzinformationen zu den Bereichen Kinderbetreuung und Finanzierung werden gegeben.

Kinder sind bei der Veranstaltung herzlich willkommen!

Sonderveranstaltungen für Studierende mit Kind

Sophie Krigkos / Leonie Farnbacher

Studieren und Elternsein in Balance

Workshop

Alltagstaugliche Lösungswege werden gemeinsam erarbeitet, um auch in turbulenten Zeiten Raum für die eigenen Bedürfnisse zu schaffen und die persönlichen, studienbezogenen und familiären Ziele in Balance zu bringen.

Inhalte:

- Betrachtung der aktuellen Lebenssituation im Spannungsfeld Studium und Familie
- Vorstellung von Modellen der Selbstorganisation und -motivation sowie Methoden des Stressmanagements
- Entwicklung alltagstauglicher Lösungswege durch Übungen und den Austausch untereinander.

Der Workshop richtet sich an studierende Mütter und Väter.

Zentrale Studienberatung (ZSB), Bereich „Studieren mit Kind“

Ludwigstr. 27/I
Tel.: 2180-3124

Wann

Do, 27.3.14
Do, 3.4.14
jeweils 9.30–14

Ort

Zentrale
Studienberatung
Ludwigstraße 27/II
Zimmer G212

Anmeldung

bis 20.3.14 per E-Mail an:
studierenmitkind@lmu.de

Sprechstunde
nach telefonischer Vereinbarung

Sonderveranstaltungen für Studierende mit Kind

Dr. Hildegard Adam

Einführungsveranstaltung für Schwangere, werdende Väter und Studierende mit Kindern

Informationsveranstaltung

**Zentrale
Studienberatung
(ZSB), Bereich
„Studieren mit
Kind“**

Ludwigstr. 27/I
Tel.: 2180-3124

Wann
Di, 1.4.14
15–16.30 (s.t.)

Wo
Zentrale
Studienberatung
Ludwigstraße 27/II
Zimmer G212

Anmeldung
bis 30.3.14 per
E-Mail an:
studierenmitkind
@lmu.de

Sprechstunde
nach telefonischer
Vereinbarung

Die Einführungsveranstaltung gibt schwangeren Studentinnen, werdenden Vätern und studierenden Eltern Hilfestellungen, um den universitären Alltag mit Kind(ern) besser zu meistern. Berücksichtigung finden vor allem Themen zur Vereinbarkeit von Studium und Familienleben sowie den rechtlichen Rahmenbedingungen an der LMU, beispielsweise Beurlaubung und Organisation des Studiums. Aber auch Kurzinformationen zu den Bereichen Kinderbetreuung und Finanzierung werden gegeben.

Kinder sind herzlich willkommen!

Sonderveranstaltungen für Studierende mit Kind

Mitarbeiterinnen der Beratungsstelle

Come-together für (werdende) studierende Eltern

Eltern-Kind-Veranstaltung

Der Bereich „Studieren mit Kind“ wird im Sommersemester 2014 wieder verschiedene Angebote für (werdende) Eltern bereitstellen, die dem gemeinsamen Kennenlernen und Austausch sowie der Vernetzung der Studierenden mit Kind(ern) untereinander dienen. Neben dem Frühstück zum Semesterstart werden auch ein Eltern-Stammtisch sowie ein Schwangeren-Treff organisiert.

Termine:

- 11.04.2014 9:30–11:00 Uhr (Frühstück zum Semesterstart)
- 29.04.2014 ab 19:30 Uhr (Elternstammtisch)
- 20.05.2014 12:30–14:00 Uhr (Schwangerentreff)

Ort: Den genauen Veranstaltungsort entnehmen Sie bitte unter: www.lmu.de/studierenmitkind oder erfragen Sie per E-Mail unter studierenmitkind@lmu.de.

Zentrale Studienberatung (ZSB), Bereich „Studieren mit Kind“

Ludwigstr. 27/1
Tel.: 2180-3124

Anmeldung
nicht erforderlich

Sprechstunde
nach telefonischer Vereinbarung

Sonderveranstaltungen für Studierende mit Kind

Karin Geiger

Lern- und Arbeitstechniken für studierende Eltern

Workshop

**Zentrale
Studienberatung
(ZSB), Bereich
„Studieren mit
Kind“**

Ludwigstr. 27/1
Tel.: 2180-3124

Effizientes Studieren ist besonders für studierende Eltern wichtig, da neben dem Studium auch noch ausreichend Zeit für die Familie bleiben sollte. Dieser Workshop soll Studierende dabei unterstützen, ihr eigenes Lern- und Arbeitsverhalten zu analysieren und Hilfestellungen zum effizienteren wissenschaftlichen Arbeiten geben.

Wann + Wo
Termin und Ort
werden rechtzeitig
bekannt gegeben
unter:

[www.lmu.de/
studierenmitkind](http://www.lmu.de/studierenmitkind)

Der Workshop richtet sich an studierende Mütter und Väter sowie schwangere Studentinnen in allen Phasen des Studiums.

Anmeldung
per E-Mail unter:
[studierenmitkind
@lmu.de](mailto:studierenmitkind@lmu.de)

Sprechstunde
nach telefonischer
Vereinbarung

Universitätsfrauenbeauftragte

Universitätsfrauenbeauftragte

Dr. Margit Weber, Akad. Oberrätin

Postadresse: Geschwister-Scholl-Platz 1, 80539 München

Büro: Schellingstr. 10, 80799 München

Telefon: 2180-3644, Fax: 2180-3766

E-Mail: Frauenbeauftragte@lmu.de

Sprechstunde: Do: 10 – 12 Uhr (nur nach telefonischer Vereinbarung)

Büroöffnungszeiten: Mo – Fr: 9 – 12 Uhr

Aufgaben:

Beratung für Wissenschaftlerinnen und Studentinnen, Ansprechpartnerin in Gleichstellungsfragen für Fakultäten, für die Hochschulleitung, für Presse und Öffentlichkeit, Mitarbeit in allen zentralen Universitätsgremien und Senatsausschüssen der LMU, Konzeption und Organisation von Weiterbildungsprogrammen und Tagungen, zentrale Programmverantwortung von LMUMentoring, finanzielle Förderung von Nachwuchswissenschaftlerinnen (Bayerische Gleichstellungsförderung, Gleichstellungsprämie der LMU, Mutterschutzüberbrückungen), Initiierung von Genderforschungsprojekten, Mitwirkung an der Entwicklung von Gender-Lehrprojekten, Ansprechpartnerin bei sexueller Belästigung und für die Kooperation mit dem externen pme Familienservice und Information und Beratung zu Kinderbetreuung an der LMU.

Wissenschaftliche Mitarbeiterinnen:

Andrea Böttcher M. A.: Homepage, LaKoF, LMU-EXTRA, Gender & Diversity in der Lehre, Weiterbildung, Projekte, Datenerhebung und -auswertung, Vereinbarkeit Kind und Karriere.

Sandra Kolb M. A.: Haushalt, Nachwuchsförderung (Bayerische Gleichstellungsförderung, Gleichstellungsprämie der LMU).

Sally Oey M. A.: LMU-PLUS sowie alle weiteren Maßnahmen, die aus Studienbeiträgen/ -zuschüssen finanziert werden.

Dr. Carmen Preißinger: Zentrale Programmkoordination LMUMentoring, LaKoF, Projekte und Programme, Kooperationen, Öffentlichkeitsarbeit, Redaktion Frauenstudien.

Ständige Vertreterin:

Prof. Dr. Irene Götz: Fak.12: Institut für Volkskunde/Europäische Ethnologie; Oettingenstr. 67, Tel.: 2180-3328;

E-Mail: i.goetz@vkde.fak12.uni-muenchen.de

Stellvertreterinnen:

Akad. Direktorin Dr. Martina Rüffer: Fak. 18: Department für Pharmazie; Lehrbereich Pharmazeut. Biologie; Butenandtstr. 5, Tel.: 2180-77052;

E-Mail: Martina.Rueffer@cup.uni-muenchen.de

Prof. Dr. Cordula Poulsen Nautrup: Fak 8: Institut für Tieranatomie; Veterinärstr. 13, Tel.: 2180-3294;

E-Mail: cordula.poulsennautrup@lmu.de

Adressen

Konferenz der Frauenbeauftragten
der LMU

Fakultätsfrauenbeauftragte

1. Katholisch-Theologische Fakultät

Prof. Dr. Isabelle Mandrella: Professur für Christliche Philosophie, Geschwister-Scholl-Platz 1, Tel.: 2180-2468; E-Mail: isabelle.mandrella@lmu.de

Stellvertreterinnen:

Dr. Katharina Karl: Pastoraltheologie, Geschwister-Scholl-Platz 1, Tel.: 2180-3347; E-Mail: katharina.karl@kaththeol.uni-muenchen.de

Gudrun Nassauer: Neutestamentliche Exegese, Geschwister-Scholl-Platz 1, Tel.: 2180-3258; E-Mail: gudrun.nassauer@kaththeol.uni-muenchen.de

2. Evangelisch-Theologische Fakultät

Barbara Pühl: Abteilung für Praktische Theologie II, Geschwister-Scholl-Platz 1, Tel.: 2180-1378; E-Mail: bpuehl@evtheol.uni-muenchen.de

Stellvertreterin:

N.N.

3. Juristische Fakultät

Prof. Dr. Susanne Lepsius: LS für Gelehrtes Recht, Deutsche und Europäische Rechtsgeschichte und Bürgerliches Recht, Prof.-Huber-Platz 2, Tel.: 2180-5379; E-Mail: sek.dt.rg@jura.uni-muenchen.de

Stellvertreterin:

Prof. Dr. Beate Gsell: LS für Bürgerliches Recht, Zivilverfahrensrecht, Europäisches Privat- und Verfahrensrecht, Prof.-Huber-Platz 2, Tel.: 2180-2794; E-Mail: beate.gsell@jura.uni-muenchen.de

4. Fakultät für Betriebswirtschaft

Iris-Ariane Hengst: Institute for Leadership and Organization (ILO), Edmund-Rumpler-Str. 13, Tel.: 2180-72028; E-Mail: hengst@bwl.lmu.de

Stellvertreterin:

Dr. Christiane Romeo: Institut für Produktionswirtschaft und Controlling (IPC); Ludwigstr. 28 RG, Tel.: 2180-2093; E-Mail: romeo@bwl.lmu.de

5. Volkswirtschaftliche Fakultät

Alexandra Semrad: Seminar für Wirtschaftsgeschichte, Ludwigstr. 33, Tel.: 2180-3143; E-Mail: Alexandra.Semrad@econ.lmu.de

Stellvertreterinnen:

Daphne Alvarez: Seminar für Wirtschaftsgeschichte, Ludwigstr. 33, Tel.: 2180-3035; E-Mail: Daphne.Alvarez@econ.lmu.de

Dr. Silke Englmaier: Geschäftsführung des Instituts für Volkswirtschaftslehre, Schackstr. 4, Tel.: 2180-2218; E-Mail: silke.englmaier@econ.lmu.de

Nadja Furtner: Verhaltensökonomik und experimentelle Wirtschaftsforschung, Giselastr. 10, Tel.: 2180-9744; E-Mail: nadja.furtner@econ.lmu.de

Prof. Dr. Amelie Wuppermann: Mikroökonomie, Ludwigstr. 33, Tel.: 2180-6291; E-Mail: amelie.wuppermann@lrz.uni-muenchen.de

7. Medizinische Fakultät

Prof. Dr. Orsolya Genzel-Boroviczény: Perinatalzentrum Innenstadt, Mai-strasse 11, Tel.: 5160-4535; E-Mail: orsolya.genzel@med.uni-muenchen.de

Adressen Konferenz der Frauenbeauftragten der LMU

Ständige Vertreterin:

PD Dr. Kathrin Giehl: Klinik und Poliklinik für Dermatologie und Allergologie, Frauenlobstr. 9-11, Tel.: 5160-6391; E-Mail: kathrin.giehl@med.uni-muenchen.de

Stellvertreterinnen:

Prof. Dr. Ingrid Boekhoff: Walter-Straub-Institut für Pharmakologie und Toxikologie, Goethestr. 33, Tel.: 2180-75761; E-Mail: ingrid.boekhoff@lrz.uni-muenchen.de

Carolin Feldmann: Medizinische Klinik und Poliklinik I, Klinikum Großhadern, Marchioninstr. 15; Tel.: 7095-2239; E-Mail: carolin.feldmann@med.uni-muenchen.de

Prof. Dr. Sibylle Koletzko: Kinderklinik und Poliklinik im Dr. von Hauner'schen Kinderspital, Lindwurmstr. 4, Tel.: 5160-7854 (Pforte -2811); E-Mail: sibylle.koletzko@med.uni-muenchen.de

PD Dr. Christina Rieger: Med. Klinik und Poliklinik III, Marchioninstr. 15, Tel.: 7095-0; E-Mail: Christina.Rieger@med.uni-muenchen.de

8. Tierärztliche Fakultät

Prof. Dr. Cordula Poulsen Nautrup: LS für Tieranatomie, Veterinärstr. 13, Tel./Fax: 2180-3294; E-Mail: cordula.poulsennautrup@lmu.de

Stellvertreterinnen für das Veterinärwissenschaftliche Department:

PD Dr. Cornelia Deeg: LS für Physiologie, Veterinärstr. 13, Tel.: 2180-1630; E-Mail: deeg@tiph.vetmed.uni-muenchen.de

Dr. Britta Dobenecker: LS für Tierernährung und Diätetik, Schönleutnerstr. 8, Tel.: 2180-78706; E-Mail: Dobenecker@lmu.de

Dr. Dorothea Döring: LS für Tierschutz, Verhaltenskunde, Tierhygiene und Tierhaltung, Veterinärstr. 13, Tel.: 2180-78326; E-Mail: doro.doering@tierhyg.vetmed.uni-muenchen.de

Stellvertreterinnen für das Zentrum für Klinische Tiermedizin:

Prof. Dr. Katrin Hartmann: Medizinische Kleintierklinik, Veterinärstr. 13, Tel.: 2180-2651; E-Mail: Vorstandsassistenz@medizinische-kleintierklinik.de

PD Dr. Nadja Herbach: Institut für Tierpathologie, Veterinärstr. 13, Tel.: 2180-2590; E-Mail: herbach@patho.vetmed.uni-muenchen.de

Dr. Beate Walter: Chirurgische und gynäkologische Kleintierklinik, Veterinärstr. 13, Tel.: 2180-2634; E-Mail: beate.walter@gyn.vetmed.uni-muenchen.de

Dr. Susanne Zöls: Klinik für Schweine, Sonnenstr. 16, Oberschleißheim, Tel.: 2180-78904; E-Mail: s.zoels@lmu.de

9. Fakultät für Geschichts- und Kunstwissenschaften

Prof. Dr. Eva Haverkamp: Historisches Seminar, Schellingstr. 12, Tel.: 2180-5572; E-Mail: eva.haverkamp@lrz.uni-muenchen.de

Stellvertreterinnen:

Julie Grimmeisen M.A.: Historisches Seminar, Schellingstr. 12, Tel.: 2180-6769; E-Mail: julie.grimmeisen@lrz.uni-muenchen.de

Dr. Denise Reitzenstein: Historisches Seminar, Schellingstr. 12, Tel.: 2180-2385; E-Mail: Denise.Reitzenstein@lrz.uni-muenchen.de

Dr. Anette Schlimm: Historisches Seminar, Schellingstr. 12, Tel.: 2180-2862; E-Mail: anette.schlimm@lrz.uni-muenchen.de

Adressen

Konferenz der Frauenbeauftragten der LMU

Dr. Karin Wimmer: Institut für Kunstgeschichte, Zentnerstr. 31, Tel.: 2180-2464; E-Mail: karin.wimmer@kunstgeschichte.uni-muenchen.de
Hans-Paul Ties M.A.: Institut für Kunstgeschichte, Zentnerstr. 31, Tel.: 2180-3718; E-Mail: hans-paul.ties@kunstgeschichte.uni-muenchen.de

10. Fakultät für Philosophie, Wissenschaftstheorie und Religionswissenschaft

Dr. Fiorella Battaglia: LS Philosophie IV, Ludwigstr. 31 RG, Tel.: 2180-6185; E-Mail: fiorella.battaglia@lrz.uni-muenchen.de

Stellvertreterin:

Dr. des. Christine Bratu: LS Philosophie IV, Ludwigstr. 31 RG, Tel.: 2180-6183; E-Mail: christine.bratu@lrz.uni-muenchen.de

Dr. Katharina Wilkens: LS für Religionswissenschaft, Geschwister-Scholl-Platz 1, Tel.: 2180-2168; E-Mail: katharina.wilkens@lrz.uni-muenchen.de

Dr. Florian Steinberger: LS für Logik und Sprachphilosophie, Ludwigstr. 31, Tel.: 2180-5473; E-Mail: Florian.Steinberger@lmu.de

11. Fakultät für Psychologie und Pädagogik

Dr. Susanne Kristen: LS für Entwicklungspsychologie, Leopoldstr. 13, Tel.: 2180-6201; E-Mail: susanne.kristen@psy.lmu.de

Stellvertreterinnen:

Dr. Petra Barchfeld: Allgemeine Psychologie II, Leopoldstr. 13, Tel.: 2180-5163; E-Mail: barchfeld@psy.lmu.de

Dr. Petra Redel: LS für Allgemeine und Experimentelle Psychologie, Leopoldstr. 13, Tel.: 2180-72537; E-Mail: petra.redel@psy.lmu.de

PD Dr. Wilma Schönauer-Schneider: LS für Sprachheilpädagogik, Leopoldstr. 13, Tel.: 2180-5125; E-Mail: schoenauer@lmu.de

12. Fakultät für Kulturwissenschaften

Prof. Dr. Eveline Dürr: Institut für Ethnologie, Oettingenstr. 67, Tel.: 2180-9613; E-Mail: eveline.duerr@ethnologie.lmu.de

Stellvertreterinnen:

Prof. Dr. Irene Götz: Institut für Volkskunde/Europäische Ethnologie, Oettingenstr. 67, Tel.: 2180-3328; E-Mail: i.goetz@vkde.fak12.uni-muenchen.de

Prof. Dr. Carola Metzner-Nebelsick: Institut für Vor- und Frühgeschichte, Schellingstr. 12, Tel.: 2180-5531; E-Mail: Metzner-Nebelsick@vfpa.fak12.uni-muenchen.de

13/14. Fakultät für Sprach- und Literaturwissenschaften

Dr. Angela Oster: Italienische Philologie, Schellingstr. 3, Tel.: 2180-3594; E-Mail: angela.oster@lrz.uni-muenchen.de

Ständige Vertreterin:

PD Dr. Sabine Anselm: Deutsche Philologie, Schellingstr. 5, Tel.: 2180-2872; E-Mail: Sabine.Anselm@germanistik.uni-muenchen.de

Stellvertreterinnen:

Dr. Sarah Fekadu: Englische Philologie, Schellingstr. 3 VG, Tel.: 2180-2800; E-Mail: Sarah.Fekadu@anglistik.uni-muenchen.de

Dr. Nazli Hodaie: Deutsche Philologie, Schellingstr. 5 RG, Tel.: 2180-2068; E-Mail: Nazli.Hodaie@germanistik.uni-muenchen.de

Katharina Pink, M.A.: Englische Philologie, Schellingstr. 3 VG, Tel.: 2180-2805; E-Mail: katharina.pink@anglistik.uni-muenchen.de

Adressen Konferenz der Frauenbeauftragten der LMU

Dr. Tanja Prokic: Deutsche Philologie, Schellingstr. 5 RG, Tel.: 2180-3381;
E-Mail: tanja.prokic@germanistik.uni-muenchen.de

15. Sozialwissenschaftliche Fakultät

Clarissa Schöller: Institut für Kommunikationswissenschaft und Medienforschung, Oettingenstr. 67, Tel.: 2180-9690; E-Mail: schoeller@ifkw.lmu.de

Stellvertreterinnen:

Dr. Jasmin Siri: Institut für Soziologie, Konradstr. 6, Tel.: 2180-1428; E-Mail: Jasmin.Siri@soziologie.uni-muenchen.de

Nina Springer: Institut für Kommunikationswissenschaft und Medienforschung, Oettingenstr. 67, Tel.: 2180-9411; E-Mail: springer@ifkw.lmu.de

16. Fakultät für Mathematik, Informatik und Statistik

Andrea Wiencierz: Institut für Statistik, Ludwigstr. 33, Tel.: 2180-6254; E-Mail: andrea.wiencierz@stat.uni-muenchen.de

Stellvertreterinnen:

Marianne Busch: Institut für Informatik, Oettingenstr. 67, Tel.: 2180-9177; E-Mail: Busch@pst.ifi.lmu.de

Jona Cederbaum: Institut für Statistik, Ludwigstr. 33, Tel.: 2180-2248; E-Mail: jona.cederbaum@stat.uni-muenchen.de

Prof. Dr. Hedwig Gasteiger: Mathematisches Institut, Theresienstr. 39, Tel.: 2180-4631; E-Mail: gasteiger@math.lmu.de

Dr. Sonja Greven: Institut für Statistik, Ludwigstr. 33, Tel.: 2180-3803; E-Mail: sonia.greven@stat.uni-muenchen.de

Dr. Julia Kopf: Institut für Statistik, Ludwigstr. 33, Tel.: 2180-17146; E-Mail: julia.kopf@stat.uni-muenchen.de

Margret Ruth Oelker: Institut für Statistik, Akademiestr. 1, Tel.: 2180-3351; E-Mail: margret.oelker@stat.uni-muenchen.de

Viola Svedjar: Institut für Statistik, Ludwigstr. 33, Tel.: 2180-3196; E-Mail: viola.svedjar@stat.uni-muenchen.de

Stefanie Thiemichen: Institut für Statistik, Ludwigstr. 33, Tel.: 2180-2232; E-Mail: stephanie.thiemichen@stat.uni-muenchen.de

Prof. Dr. Caroline Friedel: Institut für Informatik, Amalienstr. 17, Tel.: 2180-4056; E-Mail: caroline.friedel@bio.ifi.lmu.de

Sarah Brockhaus: Institut für Statistik, Ludwigstr. 33, Tel.: 2180-2248; E-Mail: sarah.brockhaus@stat.uni-muenchen.de

Julia Plass: Institut für Statistik, Ludwigstr. 33, Tel.: 2180-6254; E-Mail: Julia.Plass@stat.uni-muenchen.de

17. Fakultät für Physik

Dr. Jana Traupel: Fachstudienberatung, Schellingstr. 4, Tel.: 2180-5033; E-Mail: jana.traupel@physik.uni-muenchen.de

Stellvertreterin:

Dr. Sabine Reinhardt: LS für Medizinphysik, Am Coulombwall 6, Garching, Tel.: 289-14283; E-Mail: sabine.reinhardt@physik.uni-muenchen.de

18. Fakultät für Chemie und Pharmazie

Akad. Direktorin Dr. Martina Rüffer: Department für Pharmazie, Butenandtstr. 5, Tel.: 2180-77052; E-Mail: Martina.Rueffer@cup.uni-muenchen.de

Adressen

Konferenz der Frauenbeauftragten der LMU

Stellvertreterinnen:

Dr. Kristina Hock: Department Chemie, Butenandtstr. 5-13, Tel.: 2180-77401; E-Mail: Kristina.hock@lmu.de

Prof. Dr. Regina de Vivie-Riedle: Department Chemie, Butenandtstr. 5-13, Tel.: 2180-77533; E-Mail: Regina.de_Vivie@cup.uni-muenchen.de

19. Fakultät für Biologie

Prof. Dr. Ute Vothknecht: Biozentrum Botanik, Großhaderner Str. 4, 82152 Planegg/Martinsried, Tel.: 2180-74660; E-Mail: vothknecht@bio.lmu.de

Stellvertreterinnen:

PD Dr. Cordelia Bolle: Biozentrum Botanik, Großhaderner Str. 2-4, 82152 Planegg/Martinsried, Tel.: 2180-74698; E-Mail: c.bolle@bio.lmu.de

Susanne Gebhard, PhD: Mikrobiologie, Großhaderner Str. 2-4, 82152 Planegg/Martinsried, Tel.: 2180-74601; E-Mail: susanne.gebhard@bio.lmu.de

Dr. Conny Kopp-Scheinpflug: Neurobiologie, Großhaderner Str. 2, 82152 Planegg/Martinsried, Tel.: 2180-74310; E-Mail: cks@bio.lmu.de

Prof. Dr. Birgit Neuhaus: Didaktik der Biologie, Winzererstr. 45, Tel.: 2180-6490; E-Mail: didaktik.biologie@lrz.uni-muenchen.de

Dr. Susanne Schulmeister: Evolutionsbiologie, Biozentrum Martinsried, Großhaderner Str. 2, 82152 Planegg/Martinsried; Tel.: 2180-74167; E-Mail: schulmeister@bio.lmu.de

20. Fakultät für Geowissenschaften

Dr. Roswitha Stolz: LS für Geographie und geographische Fernerkundung, Luisenstr. 37, Tel.: 2180-6680; E-Mail: r.stolz@iggf.geo.uni-muenchen.de

Stellvertreterinnen:

PD Dr. Rossitza Pentcheva: Sektion Kristallographie, Theresienstr. 41, Tel.: 2180-4185; E-Mail: Rossitza.Pentcheva@lrz.uni-muenchen.de

Prof. Dr. Bettina Reichenbacher: Sektion Paläontologie und Geobiologie; Richard-Wagner-Str. 10, Tel.: 2180-6603; E-Mail: b.reichenbacher@lrz.uni-muenchen.de

Studentische Vertreterinnen:

Theresa Baum

Veronika Dorn

Tabea Mayerhofer

Judith Staedele

Verena Wetzell

Gäste:

N.N., Gleichstellungsbeauftragte der LMU, Tel.: 2180-1483; E-Mail: gleichstellung@lrz.uni-muenchen.de

Dr. Hildegard Adam, Zentrale Studienberatung „Studieren mit Kind“, Tel.: 2180-3124, E-Mail: studierenmitkind@lmu.de

Adressen Beratungsstellen der LMU

Konfliktbeauftragte für Studierende

Prof. Dr. Beate Schuster: Fakultät 11, Martiusstr. 4, Raum 308, 80802 München, Tel.: 2180-4843; E-Mail: Schuster@lmu.de,
(Sprechstunde: Mi 11 – 12 Uhr)

Stellvertreterin

Dr. Imke Schmincke: Fakultät 15, Institut für Soziologie, Konradstr. 6, Raum U118, 80801 München, Tel.: 2180-5946; E-Mail: imke.schmincke@soziologie.uni-muenchen.de,
(Sprechstunde: Di 16 – 17 Uhr)

Konfliktbeauftragte für das wissenschaftliche Personal

Prof. Dr. Dieter Frey: Fakultät 11, Leopoldstr. 13, Tel.: 2180-5181;
E-Mail: Dieter.Frey@psy.lmu.de

Prof. Dr. Frank Fischer: Fakultät 11, Leopoldstr. 13, Tel.: 2180-5146;
E-Mail: frank.fischer@psy.lmu.de

PD Dr. Stefan Zahler: Fakultät 18, Butenandtstr. 5, Tel.: 2180-77196;
E-Mail: stefan.zahler@cup.uni-muenchen.de

Beratungsstelle „Sexuelle Belästigung, Diskriminierung und Gewalt gegen Frauen und Männer“ des Studentenwerks München

Dipl.-Psych. Anna-Maria Ludescher, Dipl.-Psych. Ingeborg Rubner und Dr. Rudolf Tauscher: In den Räumen der Psychosozialen und Psychotherapeutischen Beratungsstelle im Beratungszentrum im Olympischen Dorf, Helene-Mayer-Ring 9, Tel.: 35713540; E-Mail: psycho-beratung@studentenwerk.mhn.de.

Sprechzeiten: Anmeldezeiten für telefonische oder persönliche Beratung Mo–Fr: 9–12 Uhr, Erreichbarkeit außerhalb dieser Zeiten per E-Mail. Es besteht die Möglichkeit, eine Nachricht mit Rückrufbitte auf dem Anrufbeantworter zu hinterlassen. Bitte dabei unbedingt die Rückrufnummer angeben.

Beratungsstelle des Betriebsärztlichen Dienstes für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der LMU

Ellen von Rebeur-Paschwitz: Goethestr. 31; Tel.: 2180-73913;
E-Mail: Ellen.RebeurPaschwitz@med.uni-muenchen.de

Gleichstellungsreferat der Studierendenvertretung

Syeda Tanzeem Haque Charu: Leopoldstr. 15, Tel.: 2180-2073 (Sekretariat);
E-Mail: gleichstellung@stuve.uni-muenchen.de, Sprechstunde: jeden zweiten Dienstag um 18 Uhr

Adressen außerhalb der LMU

Ansprechpartnerin des Staatsministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kunst für die Förderung der Chancengleichheit für Frauen in der Wissenschaft

MRin Dr. Astrid Krüger, Tel.: 2186-2034,
E-Mail: Astrid.Krüger@stmwfk.bayern.de

Gleichstellungsstelle für Frauen der LH München

Marienplatz 8, 80331 München, Tel.: 233-92465; E-Mail: gst@muenchen.de

Frauenakademie München e.V. (FAM)

Baaderstr. 3, 80469 München, Tel.: 721 18 81;
E-Mail: info@frauenakademie.de; Internet: www.frauenakademie.de

Lillemor's Frauenbuchladen und Galerie

Barerstr. 70, 80799 München, Tel.: 272 12 05;
E-Mail: lillemors@Frauenliteratur.de; Internet: www.frauenliteratur.de

Frauenstudien München e.V.

Balanstr. 39, 81669 München, Tel.: 448 13 51,
E-Mail: info@frauenstudien-muenchen.de

Verein für Fraueninteressen e.V.

Thierschstr. 17, 80538 München, Tel.: 290 44 63,
E-Mail: Verein@Fraueninteressen.de; Internet: www.fraueninteressen.de

Stadtbund Münchner Frauenverbände

Thierschstr. 17, 80538 München, Tel.: 290 44 63;
E-Mail: Buero@frauenverbaende.de; Internet: www.frauenverbaende.de

Deutscher Akademikerinnenbund e.V.

Gruppe München: Dr. Bettina Marquis, Speicherseestr. 84, 85652 Landsham,
Tel.: 903 18 10; E-Mail: bettina.marquis@web.de

Frauencomputerschule AG

Volkartstr. 23, 80634 München, Tel.: 167 55 89, E-Mail: info@fcs-m.de,
Internet: www.fcs-m.de

Frauengesundheitszentrum

Nymphenburgerstr. 38 RG, 80335 München, Tel.: 129 11 95;
E-Mail: fgz@fgz-muc.de, www.frauengesundheitszentrum-muenchen.de

Münchner Notfallambulanz für weibliche Gewaltopfer am Institut für Rechtsmedizin der LMU

Nußbaumstr. 26, Tel.: 2180-73011, Vorherige telefonische Kontaktaufnahme
zur Terminvereinbarung notwendig!

Frauennotruf München

Beratungs- und Krisentelefon Mo – Fr: 10 – 23 Uhr, Sa/So: 18 – 2 Uhr,
Tel.: 76 37 37; E-Mail: info@frauennotrufmuenchen.de

Frauentherapiezentrum

Güllstr. 3, 80336 München, Tel.: 747370-0; E-Mail: info@ftz-
muenchen.de, Internet: www.ftz-muenchen.de

KOFRA

Baaderstr. 30, 80469 München, Tel.: 20 10 450;
E-Mail: kofra-muenchen@mnet-online.de, Internet: www.kofra.de

Notizen

Notizen

Notizen

Notizen